

Freie Universität Berlin



MAX-PLANCK-INSTITUT  
FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

# Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Sommersemester 2018

 [www.wissensgeschichte-berlin.de](http://www.wissensgeschichte-berlin.de)



Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissenschaftsgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss: 15. März 2018). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen entnehmen Sie bitte aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

[www.wissensgeschichte-berlin.de](http://www.wissensgeschichte-berlin.de)

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Sommersemester 2018 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

## **Die Redaktion**

**Agnes Bauer**

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte  
([abauer@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:abauer@mpiwg-berlin.mpg.de))

**Dr. Mathias Grote**

Institut für Geschichtswissenschaften, HU  
([mathias.grote@hu-berlin.de](mailto:mathias.grote@hu-berlin.de))

**Leon Kokkoliadis**

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte  
([lkokkoliadis@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:lkokkoliadis@mpiwg-berlin.mpg.de))

**Prof. Dr. Friedrich Steinle**

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU  
([friedrich.steinle@tu-berlin.de](mailto:friedrich.steinle@tu-berlin.de))

**Dr. Caroline Welsh**

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU  
([caroline.welsh@fu-berlin.de](mailto:caroline.welsh@fu-berlin.de))

**Dr. Adrian Wüthrich**

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU  
([adrian.wuethrich@tu-berlin.de](mailto:adrian.wuethrich@tu-berlin.de))

**Dr. Hansjakob Ziemer**

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte  
([hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de))

## **Inhalt**

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5–10
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 11–72
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 73–75

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	HU	VL	Wissenschaftsgeschichte der Antike: Themen und Methoden / History of Ancient Science: Topics and Methods	Mathieu Ossendrijver
Mo 10-12	HU	SE	Gefühlte Wissenschaft – Emotionen als Gegenstand der (Wissenschafts)Soziologie	Martin Reinhart
Mo 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium „Antike Medizin“	Sean Coughlin
Mo 10-12	TU	SE	Handbücher der Wissenschaftsgeschichte: eine hands-on Einführung	Arianna Borrelli
Mo 12-14	HU	HS	Klassische und romantische Texte zur Farbästhetik / Classic and Romantic Texts on the Aesthetics of Colour	Olaf Müller
Mo 12-14	HU	SE	Über die Praxis des kulturwissenschaftlichen Arbeitens	Ute Frietsch
Mo 12-14	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit	Friedrich Steinle
Mo 12-14	TU	SE	Philip K. Dick: „Träumen Roboter von elektrischen Schafen?“	Hans-Christian von Herrmann
Mo 14-16	FU	SE	Science, Evolution, and Society in the Modern Middle East (1860–1950)	Seyma Afacan
Mo 14-16	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik	Anina Mischau
Mo 14-16	HU	BAS	Einführung in die Genderforschung am Beispiel der Naturwissenschaften	Kerstin Palm
Mo 14-16	HU	SE	Ansichten der Natur	Stefan Laube
Mo 14-16	HU	SE	Die Sudanarchäologische Sammlung der Humboldt-Universität zu Berlin	Cornelia Kleinitz
Mo 14-16	TU	VL/UE	Geschichte der Automobilindustrie II	Immo Sievers
Mo 14-16	TU	HS	Methoden der Musikgeschichtsschreibung	Dörte Schmidt
Mo 16-18	HU	VL	Tierdarstellungen im Mittelalter und in der Renaissance	Kathrin Müller
Mo 16-18	HU	SE	Einführung in die Umweltanthropologie	Jörg Niewöhner
Mo 16-18	HU	PS	Griechisch-römische Kompendien zur Astrologie / Greco- Roman Astrological Compendia	Mathieu Ossendrijver
Mo 16-18	HU	PS	Ludwik Fleck: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache	Elisabeth Rinner
Mo 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Uwe Fraunholz, Massimo Moraglio
Mo 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Mo 16-18	TU	FoCo	Kulturen des Wissens	Hans-Christian von Herrmann

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 18-20	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Christoph Kalter
Mo 18-20	HU	C	Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium	Mathieu Ossendrijver
Di 10-12	FU	VL	Geschichte der Theaterwissenschaft. Episteme, Praktiken, Akteure (1900–1968)	Jan Lazardzig
Di 10-12	FU	VL	Naturwissenschaft oder Philosophie? Ein Überblick über die Naturphilosophie in der Antike von Thales bis Simplicios	Gyburg Uhlmann
Di 10-12	HU	SE	Literatur und optische Medien	Hania Siebenpfeiffer
Di 10-14	HU	SE	Theoretical and Historical Debates on Gender and Sexuality	Gökce Yurdakul
Di 10-12	HU	SE	Wissen in High-Res. Einführung in die Geschichte und Analyse technischer und wissenschaftlicher Bilder	Margarete Pratschke
Di 10-12	TU	HS	Zur Geschichte der Bekleidung in der Moderne	Uwe Fraunholz
Di 12-14	HU	SE	„Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“: Ludwik Fleck lesen	Novina Göhlsdorf
Di 12-14	HU	SE	Heilkulte in der Antike	Friederike Herklotz
Di 12-14	HU	SE	Mythische Tiere und imaginäre Wesen. Wissens- und Kulturgeschichte(n) an den Grenzen der Zoologie	Stephan Zandt
Di 12-14	TU	SE	Straßen – Märkte – Wasserwege. Transport und Verkehr im europäischen Mittelalter	Ralf Gebuhr
Di 12-14	TU	Proj	Körper, Raum und Zeit als Querschnittsthemen der Geisteswissenschaften. 1. Körpergeschichte.	Gregor May, Patricia Schubert
Di 12-14	TU	HS/SE	Practical Mathematics in Early Modern Europe	Angela Axworthy
Di 14-16	HU	SE	Die Entdeckung der verwalteten Welt. Über Bürokratie und Moderne	Philipp Felsch
Di 14-18	HU	SE	Synthesis. Kulturwissenschaftliche und technikphilosophische Problematisierungen der synthetischen Biologie	Martin Müller
Di 14-16	TU	VL	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Axel Gelfert
Di 14-16	TU	SE	Bautechnik im Altertum: Von den Windschirmen der Steinzeit zum „Römischen Beton“	Thomas Kirstein
Di 14-16	TU	SE	Regeln denken   Denken regeln: Kybernetik und Geisteswissenschaften	Boris Gösl
Di 16-18	HU	SE	Das Naturkundemuseum, seine Geister und Monster	Tahani Nadim
Di 16-18	HU	SE	Die Erfindung der Ferne	Joseph Vogl
Di 16-18	HU	PS	Diagramme in den Wissenschaften der gr.-röm. Antike / Diagrams in Ancient Greek and Roman Scientific Writing	Elisabeth Rinner

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 16-18	TU	VL	Technik und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit (1450–1750)	Uwe Fraunholz
Di 16-18	TU	HS	Einführung in die gegenwärtige Theorie des Wissens	Dirk Koppelberg
Di 16-18	TU	sP	Was soll die Uni?	Joshua Schultheis, Gabriel Tiedje
Di 16-18	TU	HS/SE	Chinas Trauma – Chinas Stärke. Politik als Heilkunde	Paul U. Unschuld
Di 18-20	HU	SE	Das Denken Bruno Latours	Torsten Meireis, Clemens Wustmans
Mi 10-12	FU	PS	Zwischen japanischem Geist, westlichem Wissen und universellen Ansprüchen: Wissenschaftsgeschichte des modernen Japan	Niels Bader
Mi 10-12	HU	BAS	Medizin und Hygiene im 19. Jahrhundert	Anna Catharina Hofmann
Mi 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Anke te Heesen
Mi 10-12	TU	SE	Twentieth Century Physics in Context	Roberto Lalli
Mi 10-12	TU	PS/SE	Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Nina Lorkowski
Mi 12-14	TU	SE	Erforschung des Geistes mit Paul Valéry: Einführung in die Methode Leonardo da Vincis (1895)	Gerald Wildgruber
Mi 12-14	TU	PS	Lektüreseminar zu David Humes. Traktat über die menschliche Natur (Buch I, Über den Verstand)	Axel Gelfert
Mi 12-14	TU	Proj	Die TH Berlin im Innovationssystem des Nationalsozialismus	Uwe Fraunholz
Mi 14-16	FU	HS	Literatur und Medizin	Caroline Welsh
Mi 14-16	FU	HS	Rechnen, Messen, Wägen als antike Kulturtechniken	Klaus Geus
Mi 14-16	FU	SE	Leibniz und die Wissenschaften II	Anne Eusterschulte
Mi 14-16	HU	MAS	Dinge zur Sprache bringen. Einführung in die Sammlungsgeschichte der Moderne	Anke te Heesen
Mi 14-16	HU	PS/SE	Wissens(chaf)ts)geschichte als Mediengeschichte. Fallstudien aus dem 19. und 20. Jahrhundert	Anja Laukötter
Mi 14-16	HU	PS	Der Orient in der griechisch-römischen Rezeption / The Orient in the Greco-Roman Reception	Mathieu Ossendrijver
Mi 14-16	TU	HS	Nietzsche und die Wissenschaften	Nikolaos Loukidelis
Mi 14-16	TU	SE	Einführung in die Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte	Adrian Wüthrich

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 16-18	FU	LK	Ludvig Holberg und der utopische Roman der Frühen Neuzeit	Bernd Roling
Mi 16-18	HU	SE	Die Tiefsee in Wissenschaft und Fiktion	Wilko von Hardenberg
Mi 16-18	TU	SE	Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter – Quellen und Theorien	Uwe Fraunholz
Mi 16-18	TU	HS/SE	Das Aristotelische Weltbild. Die Lektüre von Aristoteles De caelo	Matteo Valleriani
Mi 18-20	TU	SE/HS	Verdichtetes Wissen. Naturwissenschaften und Lyrik	Frauke Fitzner
Mi 18-20	TU	HS/SE	Systematik und Geschichte der Wissenschaftskommunikation	Jörn Henrich
Do 8-12	TU	Proj	Wissenschaftsarchitektur als Repräsentations- oder Erkenntnismaschine? Berlin im 19. und 20. Jahrhundert	Arne Schirmmacher
Do 10-12	HU	HS	Language and Reasoning in Greek Mathematics	Jonathan Beere
Do 10-12	HU	SE	„Sensible“ Objekte. Provenienzforschung in wissenschaftlichen Sammlungen, Museen, Bibliotheken und Archiven	Cornelia Weber
Do 10-12	HU	FoSe	Wissenschaft in der Stadt	Gabriele Metzler
Do 10-12	TU	HS	Geschichten und Methoden der kulturellen Anthropologie	Carlotta Santini
Do 10-12	TU	SE	Antisemitismus und Psychoanalyse	Uffa Jensen
Do 10-12	TU	HS/SE	Die Entwicklung des chinesischen Straßenwesens	Dirk Forschner
Do 12-14	FU	HS	Zeiterfahrungen in Philosophie und Literatur um 1800	Dina Emundts, Michael Gamper
Do 12-14	HU	SE	Aktualisierung der Kybernetik	Wolfgang Ernst
Do 12-14	TU	VL	Mobility Actors and Technologies: Looking at Delegitimized Transport Regimes	Massimo Moraglio
Do 12-14	TU	HS/SE	Wissenschaft und Technik im modernen China	Philipp Mahltig
Do 14-16	FU	SE/HS	Räume des Wissens. Frühneuzeitliche Studierzimmer und Sammlungen in Schloss und Garten	Sebastian Fitzner
Do 14-16	FU	VS	Art of Science Fiction	Birte Wege
Do 14-16	HU	VL	Das Meer in der Moderne. Zur Wissens- und Umweltgeschichte eines globalen Raumes	Wilko von Hardenberg
Do 14-16	HU	VL	Generation und Genealogie	Stefan Willer
Do 14-16	HU	SE	Kulturgeschichte der Sexualität	Andreas Kraß



Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 14-16	HU	SE	Selected Topics in History of Statistics	Annette Vogt
Do 14-16	HU	UE	Wissenschaftsgeschichte der Oral History	Anke te Heesen
Do 14-16	TU	HS	Turbine und Stecker – Gesellschaftliche Aspekte der Elektrifizierung Deutschlands bis 1930	Günther Luxbacher
Do 16-18	FU	HS	Paracelsus	Volkhard Wels
Do 16-18	FU	SE	Feministische Wissenschaftsphilosophie	Jan Slaby
Do 16-18	HU	SE	Was ist eine Universität?	Stefan Willer
Do 16-18	TU	VL	Theatergeschichte und Wissensgeschichte	Hans-Christian von Herrmann
Do 18-20	HU	VL	Digitale Bildkulturen	Margarete Pratschke
Fr 10-12	HU	SE	The History of Medicine of the Global Subaltern	Edna Bonhomme
Fr 12-14	HU	SE	Literatur und Ökologie. Mittelalterliche Perspektiven	Haiko Wandhoff
Fr 12-14	TU	SE	Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie	Bärbel Mauß
Fr 13-15	HU	VL	Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen	Barbara Sandow
Fr 14-16	HU / TU	HS/SE	Wissens- und Wissenschaftsgeschichte: Positionsbestimmungen	Friedrich Steinle, Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk, Hans-Christian von Herrmann
Fr 14-16	TU	TUT	Einführung in die Wissenschaftstheorie	Adrian Strauch
Fr 15-17	HU	SE	Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen	Barbara Sandow
Fr 16-18	TU	HS/SE	Die wissenschaftliche Kontroverse um das kosmologische Weltbild im 17./18. Jahrhundert	Harald Siebert
Block	FU	SE	Einführung in die Wissensgeschichte: Medizin und Gender in der Antike	Ulrike Steinert
Block	HU	BAS	Die Universität im Mittelalter: Dialog und Konkurrenz in der Wissenschaft	Barbara Schlieben
Block	HU	UE	Facts and Beyond. A Political History of Science After 1945	Mathias Grote
Block	HU	W	Ausstellung der sieben Meere	Wilko von Hardenberg
Block	TU	SE/HS	Exkursion – Technik in römischer Zeit: Exkursion in die römische Provinz Gallia Narbonensis/ Provence	Thomas Kirstein
Block	TU	SE	Die Philosophie von Georges Canguilhem	Spyridon Koutroufinis
Block	TU	SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit	Günther Oestmann

---

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Block	TU	SE	Wissenschafts- und Technikgeschichte effizient, präzise und verständlich schreiben	Astrid Schürmann
Block	TU	SE	Zwischen Kunst und Wissenschaft. Lehrmittel in Kunstgewerbe und Botanik im 1900	Angela Nikolai
Block	TU	SE	The Digital Humanities, Cybernetics and Art	Adam Jasper Smith

---

## Naturwissenschaft oder Philosophie? Ein Überblick über die Naturphilosophie in der Antike von Thales bis Simplicios

Gyburg Uhlmann

Die frühesten wissenschaftlichen Texte, die wir aus der Antike überliefert haben, stellen uns vor eine Reihe von Problemen: Haben wir es hier mit philosophischen Texten zu tun oder mit Naturwissenschaft? Und was meinen wir damit, wenn wir die Autoren als Naturphilosophen bezeichnen? Haben diese Gelehrten, Thales von Milet, Anaximander oder Anaxagoras die Natur studiert und versucht, Wissen über sie zu ermitteln und zu lehren? Oder haben sie über die Natur philosophiert? Gibt es Gemeinsamkeiten mit dem, was wir die Philosophie der Natur nennen oder mit dem, was wir Naturwissenschaft nennen und heute betreiben?

Und dazu kommt die Form der frühen Texte: Bis hin zu Platons Dialogen werden diese Wissenstexte in Versform geschrieben. Sie werden daher auch als Lehrgedichte oder Naturgedichte bezeichnet. Was aber ändert die Form der Texte an deren Anspruch, Wissenschaft oder Philosophie zu betreiben? Und was sagen wir dazu, wenn betont wird, dass der Begriff Philosophie überhaupt erst später – vielleicht von Pythagoras oder seinen Anhängern oder von Platon in der Auseinandersetzung mit Isokrates geprägt wurde

Und noch etwas sehen wir: Die Naturwissenschaftler waren zum Teil auch noch Politiker. Das ist das alte Konzept vom Weisen (Sophos), der sowohl im Wissen als auch im Handeln gut und tugendhaft ist. Oder ist es nur eine (spätere) Erzählung, eine Geschichte, die die Ereignisse in der Frühzeit nach den Vorgaben der Späteren ordnet?

Natürlich gibt es auch eine Zeit nach den Vorsokratikern: Das Wirken des Sokrates und seines Schülers Platons und anderer Sokratesschüler, und die Sophisten des 5. Jahrhunderts, mit denen Sokrates stritt und die sich gar nicht für die Natur, aber sehr wohl für das Wissen und die Politik interessierten. Platon hat mit dem Dialog Timaios, aber auch mit anderen Texten wie dem Sophistes wichtige methodische Pflöcke eingeschlagen. Seine Konzepte wirken indirekt bei Aristoteles weiter und werden explizit von den Neuplatonikern weitergedacht, Mit Aristoteles ist der große Name der antiken Naturwissenschaft genannt. Er hat die verschiedenen Wissenschaften von der Natur – von der sinnlich wahrnehmbaren Natur als Ganzes, von dem Sublunaren, von den Lebewesen, ihren Teilen und Arten ... – als solche überhaupt erst begründet und in ein System aus miteinander korrespondierenden Wissenschaften gefügt. In der Vorlesung wollen wir – ganz ohne Patina von Ursprungsgeschichten – diesen Konzeptionen nachspüren und hören, wie sich Aristoteles mit seinen Vorgängern auseinandergesetzt hat. Weil Aristoteles unsere erste und wichtigste Quelle für die Geschichte der Naturwissenschaft und Philosophie vor ihm ist, entscheidet sich mit der Frage, wie Aristoteles mit diesen Vorgängern umgeht, viel für unsere Perspektive auf Philosophen wie Parmenides oder Demokrit. [...]

Di 10-12 17.04. wöchentlich 2 SWS Habel 45, J27/4

Nr. 16200

---

## **Geschichte der Theaterwissenschaft. Episteme, Praktiken, Akteure (1900–1968)**

Jan Lazardzig

Die Geschichte des eigenen Studienfaches ist zumeist eine terra incognita, ein unbekanntes und unerkanntes Terrain. Die Dauer eines Studiums scheint zu kurz bemessen, sich auch noch mit der Geschichte eines Faches zu befassen, dessen gegenwärtige Topographie in Form von Theorien, Methoden, Institutionen und Akteuren in der Regelstudienzeit kaum zu überblicken ist. Demgegenüber geht die Vorlesung von der Hypothese aus, dass gegenwärtige theaterwissenschaftliche Entwicklungen viel besser zu verstehen und kritisch einzuordnen sind vor dem Hintergrund ihrer wissenschaftsgeschichtlichen Perspektivierung. Unter Einbeziehung neuerer Ansätze zu einer Wissenschaftsgeschichte der Geisteswissenschaften soll in der Vorlesung die Herausbildung eines universitären Faches Theaterwissenschaft in Deutschland ab circa 1900, gerade auch mit Blick auf die europäische und transkontinentale Entwicklung (Drama Studies), nachgezeichnet werden. Neben der Beschäftigung mit Akteuren wie Max Herrmann, Artur Kutscher und Carl Niessen sollen Praktiken (zum Beispiel Sammlungstraditionen, Praxisbezüge) und Episteme (erkenntnisleitende Begriffe, Theorien, Methoden und so weiter) einer Wissenschaft des Theaters diskutiert werden. Die Vorlesung reicht bis zur Studentenrevolte 1968, die auch für das Fach Theaterwissenschaft einen tiefen und bis heute prägenden Einschnitt bedeutete.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [b.durston@fu-berlin.de](mailto:b.durston@fu-berlin.de)

Di 10-12 17.04. wöchentlich 2 SWS Grune 35, HS

Nr. 17500

## **Literatur und Medizin**

Caroline Welsh

Das Seminar erkundet das sich wandelnde Verhältnis zwischen Literatur und Medizin im Kontext der Ausdifferenzierung der Wissenschaften und Künste seit der Aufklärung. Ausgehend von Forschungstexten der Literaturwissenschaft und Medizingeschichte werden zunächst theoretische Grundlagen dieses interdisziplinären Forschungsfeldes erarbeitet. Es folgen exemplarische Analysen unterschiedlicher Formen des Zusammenspiels von literarischem und medizinischem Wissen. Dazu gehören gemeinsam verwendete Genres (zum Beispiel der Fallgeschichte) und Metaphern in der Wissenschaftssprache ebenso wie literarische Medizinsatiren, Popularisierungen medizinischen Wissens und Problematisierungen ärztlicher Praktiken in literarischen Texten. Ein weiterer Fokus liegt auf der Frage nach gemeinsamen kulturellen Faktoren, welche die Fragestellungen von Medizin und Literatur gleichermaßen mitprägen.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [Caroline.Welsh@fu-Berlin.de](mailto:Caroline.Welsh@fu-Berlin.de)

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS Habel 45, JK 29/124

Nr. 16712

## **Zeiterfahrungen in Philosophie und Literatur um 1800**

Dina Emundts, Michael Gamper

In dem Seminar sollen ausgewählte Texte aus Philosophie und Literatur um 1800 zum Thema der Erfahrung von Zeit gelesen werden. So werden wir beispielsweise Texte lesen, die sich mit Langeweile oder Muße, mit Zeiterfahrung in der Kunst oder im Leben oder auch mit der Frage, was Zeitlichkeit und Zeiterfahrungen sind, beschäftigen. Die Texte werden vor Beginn des Seminars in Blackboard bekannt gegeben, können aber auch bei per Email zugeschickt werden. Es wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwartet, dass sie sich intensiv mit Texten der Philosophie und der Literatur beschäftigen wollen und sich aktiv in das Seminar einbringen.

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 50 Teilnehmer\_innen

E-Mail: dina.emundts@fu-berlin.de

Do 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SER 1 Nr. 16076

---

## **Rechnen, Messen, Wägen als antike Kulturtechniken**

Klaus Geus

Nicht anders als heute hatte der antike Mensch jeden Tag mit „Rechnen“, „Messen“ und „Wägen“ zu tun. Beispielsweise lernten in der Schule die jungen Griechen und Römer das Einmaleins; römische Ingenieure vermaßen mit enormer Präzision Straßen und Aquädukte; Frauen und Männer kauften und verkauften auf den Märkten Lebensmittel „nach Gewicht“. Die Allgegenwärtigkeit dieser Kulturtechniken in den antiken Gesellschaften wirft eine Reihe von Fragen auf: Welches Niveau und welche Fähigkeiten beim Rechnen, Messen und Wägen wurden in der Antike erworben? Wie wurde diese Techniken gelernt und vermittelt? Welche Rolle spielten sie im Alltag der Griechen und Römer? In der Übung sollen aktuelle Forschungsprobleme in Zusammenhang mit dem übergeordneten Thema diskutiert und mögliche Lösungsansätze gemeinsam erarbeitet werden. Auch einige praktische Übungen (einschließlich einer Feldvermessung) werden durchgeführt. Scheinerwerb ist durch regelmäßige Teilnahme und durch die Erbringung der in den jeweiligen Prüfungs- und Studienordnungen angegebenen schriftlichen beziehungsweise mündlichen Leistungen möglich.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 121 Nr. 13030

---

**Paracelsus**

Volkhard Wels

Theophrastus Bombast von Hohenheim, der sich selbst Paracelsus nannte, gehört zu den schwierigsten Gestalten der deutschen Wissenschafts-, Medizin-, Theologie- und Literaturgeschichte an der Schwelle von Mittelalter und Neuzeit. Das Seminar, das am Schnittpunkt der genannten Disziplinen angesiedelt ist, wird der Lektüre ausgewählter Schriften des Paracelsus gewidmet sein. Studierende aller interessierten Disziplinen sind herzlich willkommen. Ein ausführlicher Seminarplan wird auf dem blackboard zur Verfügung gestellt, bitte informieren Sie sich auch dort.

**Organisatorisches:**

E-Mail: vwels@zedat.fu-berlin.de

Do	16-18	19.04.	wöchentlich	2 SWS Habel 45, JK 28/130	Nr. 16710
----	-------	--------	-------------	---------------------------	-----------

---

**Räume des Wissens. Frühneuzeitliche Studierzimmer und Sammlungen in Schloss und Garten**

Sebastian Fitzner

Anhand ausgewählter Beispiele der Frühen Neuzeit nimmt das Seminar einen besonderen Raumtypus in den Blick: Studierzimmer/Studiolos und Reißkammern (Reißen = Zeichnen). Ziel ist es dabei, die oftmals hervorgehobene räumliche Lage solcher Orte fürstlicher Kontemplation und Rekreation sowie Wissensaneignung und -produktion innerhalb von Schloss und Garten zu reflektieren. Zudem gilt es, die spezifische Raumausstattung, besonders des italienischen Studiolo, hinsichtlich ihrer symbolischen und allegorischen Verdichtung (nicht nur) von Wissenskonzepten der Frühen Neuzeit zu untersuchen – waren doch diese auch hochgradig ikonographisch aufgeladene, repräsentative „Schauräume“. Inwiefern auch Gärten als Studienorte inszeniert werden konnten, soll unter anderem am Beispiel Sanssoucis vor Ort in den Blick genommen werden. Auch die konkrete wissenschaftlich-künstlerische Praxis einzelner Fürstinnen und Fürsten in ihren Reißkammern, etwa Kurfürst Augusts von Sachsen oder Landgraf Philipps III. von Hessen-Butzbach werden uns interessieren. Die Bereitschaft zur engagierten und kritischen Diskussion aktueller bild- und architekturwissenschaftlicher sowie wissensgeschichtlicher Literatur werden vorausgesetzt.

**Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: sebastian.fitzner@fu-berlin.de

Do	14-16	19.04.	wöchentlich	2 SWS Koser 20, A 121	Nr. 13407
----	-------	--------	-------------	-----------------------	-----------

---

## **Leibniz und die Wissenschaften II**

Anne Eusterschulte

Anschließend an die Veranstaltung aus dem vergangenen Semester, in der wir uns den universalwissenschaftlichen Anfangsgründen der Philosophie von Gottfried Wilhelm Leibniz gewidmet haben, wollen wir uns im zweiten Teil unseres Seminars nun dieser Philosophie selbst zuwenden. Im Zentrum unserer Überlegungen soll dabei seine reife Metaphysik stehen, wie sie erstmals mit der Metaphysischen Abhandlung von 1686 systematische Gestalt angenommen hat und von da an bis zu seinem Tod in immer wieder neuen Anläufen modelliert und verfeinert worden ist. Dabei wollen wir konkret die Frage stellen, inwiefern sich das von ihm entworfene System der prästabilierten Harmonie als Synthese seiner reichen einzelwissenschaftlichen Tätigkeiten sowie seiner theoretischen wie praktischen Interessen verstehen lässt. Darüber hinaus werden wir in der zweiten Hälfte des Seminars aber auch ethische wie theologisch-politische Fragen, die sich für Leibniz unmittelbar an diese Metaphysik anschließen, anhand ausgewählter kleinerer Schriften in ihren historischen Kontexten diskutieren. Integraler Bestandteil der Veranstaltung werden außerdem eine gemeinsame Exkursion zur Herzog August Bibliothek (HAB) Wolfenbüttel zu Semesterende sowie ein studentisch organisiertes Symposium zum Thema unserer zweisemestrigen Veranstaltung sein. Genaue Termine werden noch bekanntgegeben. Die Teilnahme am ersten Kurs ist keine Voraussetzung. Neueinsteiger/innen sind herzlich willkommen. Das Seminar wird in Zusammenarbeit von Louis Berger, Anne Eusterschulte und Daniel Queiser durchgeführt.

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 50 Teilnehmer\_innen

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SER 1

Nr. 16045

---

## Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Christoph Kalter

Was ist Geschichte, was ist Geschichtswissenschaft? Am Studienbeginn stellen diese Fragen sich auf ganz neue Weise – oder überhaupt zum ersten Mal. In diesem Einführungsseminar für StudienanfängerInnen werden Antworten erarbeitet. Anhand der wichtigsten geschichtswissenschaftlichen Theorien, Ansätze und Methoden bietet der Kurs einen Überblick über die Vielfalt und die Entwicklung historischen Denkens. Zusammen diskutieren wir grundlegende Probleme von Geschichte als Wissenschaft, darunter die Frage nach ihrem Wahrheitsanspruch sowie nach dem Verhältnis von Primärquellen und Sekundärliteratur. Nach einem kurzen Blick auf die Grundideen und die Institutionalisierung der modernen Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert konzentriert sich das Seminar dabei auf unterschiedliche Zugänge zur Vergangenheit seit den 1960er-Jahren. Anhand gemeinsamer Lektüre werden hier im Speziellen die Perspektiven, Chancen und Grenzen von Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Geschlechtergeschichte und Globalgeschichte diskutiert. Dabei wechseln wir zwischen „Überblickstexten“, die eine Forschungsperspektive vorstellen und deren Geschichte erläutern, sowie „Anwendungstexten“, an denen wir sehen können, wie zum Beispiel Sozial- oder Geschlechtergeschichte in der Forschung ganz praktisch umgesetzt wird. Zur besseren Vergleichbarkeit haben die „Anwendungstexte“ dabei thematisch alle denselben Bezugspunkt – die Geschichte des deutschen Kolonialismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs. Parallel dazu bietet das Seminar auch eine praxisorientierte Einführung in die Werkzeuge und Techniken geschichtswissenschaftlichen Arbeitens wie Literaturrecherche, Bibliografieren, Texte lesen und verstehen, fachrelevante Internet-Angebote, sowie die Fundamente des akademischen Schreibens im Allgemeinen und der Quelleninterpretation im Besonderen. Leistungsanforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Erledigung verschiedener schriftlicher Arbeitsaufträge im Laufe des Semesters.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: christoph.kalter@fu-berlin.de

Mo 18-20 16.04. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 127

Nr. 13178

## Feministische Wissenschaftsphilosophie

Jan Slaby

In diesem einführenden Seminar werden zentrale Perspektiven der feministischen Wissenschaftsphilosophie seit den 1980er Jahren diskutiert. Ursprünglich vor allem als Kritik am Androzentrismus und Sexismus der Naturwissenschaften konzipiert, hat sich das Feld feministischer Positionen in der Wissenschaftsphilosophie stark ausdifferenziert und umfasst heute nahezu alle Bereiche wissenschaftstheoretischer Reflexion. Von besonderem Interesse ist eine Neufassung eines Verständnisses von Objektivität, das die traditionelle Trennung zwischen erkenntnistheoretischen und politischen Dimensionen wissenschaftlicher Praxis zurückweist und die Situiertheit, Involviertheit und grundlegende Relationalität von Wissenspraktiken betont. Im Seminar wird es unter anderem um feministische Standpunkt-Theorie, um Kritik am Repräsentationalismus, um die Rolle von Werten in der Wissensproduktion, um Fragen von race und gender, um neuen Materialismus und um die sogenannten „cultural studies of science“ gehen. Behandelt werden Texte und Positionen von unter anderem Sandra Harding, Donna Haraway, Sharon Traweek, Elizabeth Anderson, Lorraine Code, Patricia Hill Collins, Evelyn Fox Keller, Karen Barad, Helen Longino, Karen Knorr-Cetina, Joseph Rouse, Elizabeth Wilson und Mona Singer.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 50 Teilnehmer\_innen

E-Mail: jan.slaby@fu-berlin.de

Do 16-18 19.04. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SER 1

Nr. 16047



## Science, Evolution, and Society in the Modern Middle East (1860–1950)

Seyma Afacan

Following the advancement of biomedicine, science took a global look at the turn of the twentieth century. For several decades historians have studied a broad evolutionary interpretation of biological and cultural phenomena with an exclusive focus on Europe. History of science has mostly been interested in the ‘success of Western science,’ while non-western world has been given a simple receiver role at most. A global history of science however needs to be aware of the differentiation of contexts and has a broader understanding of the process of indigenization of scientific knowledge. Recently a handful of scholars have sought to show how evolutionary debates took different turns and how modern scientific knowledge was put in practice in the Middle East at the turn of the twentieth century. Relying on the most recent literature, this seminar explores the indigenization of scientific theories in the Middle East and the ways in which these affected social life. Starting with the debate between science and religion, the seminar in particular looks at the trajectory of evolution theories from Darwinism to Social Darwinism in the Ottoman Empire, Egypt and Iran through the cases of bio power, ‘psy’-sciences and eugenics at the turn of the twentieth century.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: afacan@mpib-berlin.mpg.de

Mo 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 121 Nr. 13177a

## Einführung in die Wissensgeschichte: Medizin und Gender in der Antike

Ulrike Steinert

Dieser Kurs bietet eine Einführung in die antike Medizingeschichte, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung der Frauenheilkunde in den antiken Kulturen des Mittelmeerraums, Vorderen Orients und Asiens liegt (Mesopotamien, Ägypten, Griechenland, Rom, Judentum, Indien, China). Anhand verschiedener Themen geht die Lehrveranstaltung aus vergleichender Perspektive den Verflechtungen zwischen Medizin und Gender im Altertum nach. Zu den diskutierten Themenfeldern gehören Körper- und Genderkonzepte, Theorien zur weiblichen Physiologie und sexuellen Reproduktion (zum Beispiel Menstruation, Schwangerschaft, Geburt), geschlechtsspezifische Erkrankungen, das Spektrum antiker Heilpraktiken und Therapien zwischen Religion, Magie und drogenbasierten Behandlungsmethoden, sowie männliche Rollen und Funktionen im Bereich der Heilkunde (zum Beispiel Ärzte, Hebammen, Heilgottheiten). Spezifische Sprach- oder Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Der Kurs arbeitet mit thematischer Sekundärliteratur in Englisch und Deutsch sowie mit Primärquellen in Übersetzung. Die Themen werden teils in Form von Vorträgen durch die Dozentin, teils durch Referate der Studierenden sowie durch Diskussionen in der Gruppe erarbeitet.

Der Kurs richtet sich an alle Bachelorstudierende in den Altertumswissenschaften. Auch Studierende aus anderen Bereichen, insbesondere dem EinS@FU Programm, sind herzlich willkommen. Für einen Leistungsschein ist eine schriftliche Hausarbeit vorgesehen.

Blockseminar an 3 Tagen; Termine nach Vereinbarung in der Vorbesprechung.

### Literatur:

Markham J. Geller, *Ancient Babylonian Medicine: Theory and Practice* (Chichester, 2010) Marten Stol, *Birth in Babylonia and the Bible: Its Mediterranean Setting* (Groningen 2000) Helen King, *Hippocrates' Woman: Reading the Female Body in Ancient Greece* (London/New York 1998)

### Organisatorisches:

E-Mail: ulrike.steinert@fu-berlin.de

Block 20.04. 2 SWS TOPOI, 006 Bibliothek Nr. 13798

## Art of Science Fiction

Birte Wege

Science fiction has long allowed authors to explore new ideas, philosophies, and technologies in thought-provoking ways. In spite of this, in the first half of the twentieth Century, much science fiction writing was considered formulaic and stylistically conservative. Since the 1960s, however, and the 'New Wave' in SciFi, American writers in particular have left behind many established conventions to produce work that is both challenging and innovative, and has gained increased recognition and relevance beyond the confines of the genre. In this seminar, we will analyze works by some of the most significant American science fiction writers from the 1960s to the present, including Philip K. Dick, Ursula K. LeGuin, Octavia E. Butler, Samuel R. Delany, William Gibson, and others. Our discussion will also include SciFi works in film and comics form. We will examine how these writers (and artists) make use of the unique specificities of the SciFi genre to address, both in content and form, a variety of political, social, and cultural issues, including race, gender, capitalist society, and developments in technology.

### Organisatorisches:

E-Mail: [wege@zedat.fu-berlin.de](mailto:wege@zedat.fu-berlin.de)

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS Lans 7-9, 203 Nr. 32203

---

## Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik

Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden zum Beispiel das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776–1831), Ada Lovelace (1815–1852), Sonja Kovalevskaya (1850–1891), Emmy Noether (1882–1935), Ruth Moufang (1905–1977), Grace Murray Hopper (1906–1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen.

Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmerecheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, das heißt die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

### Organisatorisches:

E-Mail: [amischau@mi.fu-berlin.de](mailto:amischau@mi.fu-berlin.de)

Mo 14-16 23.04. wöchentlich 2 SWS Arnim 3-5, A7/SR 140 Nr. 19234810

---

## **Zwischen japanischem Geist, westlichem Wissen und universellen Ansprüchen: Wissenschaftsgeschichte des modernen Japan**

Niels Bader

In diesem Seminar behandeln wir die Entstehung und Entwicklung der Wissenschaften in Japan ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wir untersuchen zunächst, warum und wie westliche Wissenschaft in Japan theoretisch und praktisch begründet wurde, ausgehend von Konzepten, Ideen und Zielen von Vordenkern und Wegbereitern wie Fukuzawa Yukichi, Nishi Amane und Mori Arinori. Ein Schwerpunkt liegt auf der Analyse von Prozessen des Wissenstransfers etwa in Form von „Übersetzungen“ westlicher Texte und Ideen, die zu Debatten über eine angemessene Sprache, einem neuen Wortschatz und ersten spezifisch japanischen Neuausrichtungen führten. Relevant für das Verständnis der Entstehung und Entwicklung der modernen Wissenschaft in Japan ist ebenfalls die Frage nach Einflüssen älterer, auf neo-konfuzianischen Wurzeln gründender Wissens- und Lehrsysteme, die noch bis in die ersten Jahrzehnte der Meiji-Zeit weiterexistierten, wie kangaku („Chinastudien“), kokugaku (japanzentrische „Landesstudien“) oder die bereits früh auf den Westen gerichteten rangaku („Hollandstudien“). Im Hauptteil des Seminars widmen wir uns der Geschichte einzelner geisteswissenschaftlicher Disziplinen, und zwar speziell solcher mit Gegenständen aus den Bereichen Kultur, Geschichte und Literatur, wobei natürlich auch Interessen von Teilnehmer\*innen berücksichtigt werden können. Zentrale Untersuchungsthemen sind die historischen und geistigen Hintergründe ihrer Entstehung sowie wesentliche Merkmale ihrer weiteren Entwicklung im Hinblick auf Prämissen, Theorien, Methoden und Arbeitsweisen, Konzepte, Gegenstände und Ziele. Hinzu kommen weitreichendere Fragestellungen, etwa nach ihrer Rolle bei der Entwicklung moderner Sprache, Kultur und Literatur. Welche Verbindungen bestanden zur Entstehung einer nationalen Identität und anderen Aspekten des modernen Nationalstaats? Dies führt uns auch zu dunklen Kapiteln, beispielsweise inwiefern Disziplinen wie die tōyō shigaku („Geschichtswissenschaft des Fernen Ostens“), die Sinologien oder die minzokugaku (Völkerkunde/Ethnologie) zu Kolonialismus, Imperialismus und Krieg beitrugen. Anknüpfend stellt sich die Frage, wie diese Phase des modernen Japan seit der Nachkriegszeit unter dem Einfluss von Demokratisierung, Neuordnung und Studentenprotesten kritisiert und aufgearbeitet wurde. Auch einige Themen der jüngeren Vergangenheit werden aufgegriffen, von der Entstehung der Gender Studies über die scheinbar zunehmende Internationalisierung bis hin zu für die Geisteswissenschaften bedrohlich wirkenden politischen Entwicklungen der letzten Jahre. Von besonderer Relevanz für uns als Japanologen sind natürlich gerade auch solche Fächer, die sich schwerpunktmäßig mit Japan selbst beschäftigen und sich dadurch relativ unabhängig von westlicher Forschung entwickeln konnten, wie beispielsweise die kokubungaku, die „Landesliteraturwissenschaft“, die bis in die jüngste Vergangenheit oft selbst Ähnlichkeiten zu ihrem Gegenstand, der japanischen Literatur, aufweist. [...]

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: [n.h.bader@fu-berlin.de](mailto:n.h.bader@fu-berlin.de)

Mi 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS Habel 45, J 24/14

Nr. 14002

## Ludvig Holberg und der utopische Roman der Frühen Neuzeit

Bernd Roling

Im Jahre 1741 erscheint eines der letzten großen Werke der neulateinischen Literatur, das ‚Nicolai Klimii iter subterraneum‘ des dänisch-norwegischen Schriftstellers und Komödianten Ludvig Holberg (1684–1754). Im Stil zeitgenössischer Reisebeschreibungen und ethnographischer Berichte und gelehnt an die ‚Gulliver’s Travels‘ Jonathan Swifts und die ‚Lettres persanes‘ Montesquieus schildert Holberg die unfreiwillige Reise des jungen Nils Klim zum unterirdischen Planeten Nazar, die ihn in bizarre Regionen führt, in ein ‚Potu‘ genanntes Utopia, das von Bäumen regiert wird, einen Gelehrtenstaat, der aufgrund der Disputationswut seiner Bewohner im Chaos versinkt, eine Affenrepublik und in zahlreiche andere phantastische Welten. Holberg vereint eine burleske Szenerie mit philosophischen Überlegungen und Seitenhieben auf die zeitgenössischen Monarchien Europas, zugleich bedient er sich der Tradition der antiken Satire, der Werke Lukians und der mittelalterlichen Monstrenliteratur, um seine fiktiven Welten zu bevölkern. Das einzigartige Amalgam aus aufgeklärter Philosophie, Gesellschaftskritik, trockenem Humor und Fabulierwut machte Holbergs Werk zu einem der bekanntesten Romane des 18. Jahrhunderts, der noch zu seinen Lebzeiten in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Er soll in dieser Übung in Auszügen gelesen und interpretiert werden.

### Literatur:

Ludvig Holberg, Nicolai Klimii inter subterraneum novam telluris theoriam ac historiam quintae monarchiae adhuc nobis incognitae exhibens, in: Ludvig Holberg, Samlede Skrifter, hg. von C. S. Petersen, Bd. 11, Kopenhagen 1931; Ludvig Holberg, Niels Klimks underjordiske rejse, hg. von Aage Kragelund (3 Bde.), Kopenhagen 1970; Ludvig Holberg, Nicolai Klims unterirdische Reise, Leipzig 1985; Sigrid Peters, Ludvig Holbergs menippeische Satire: Das ‚Iter subterraneum‘ und seine Beziehungen zur antiken Literatur, Frankfurt 1987; Sven Hakon Rossel (Hg.), Ludvig Holberg - a european writer: A study in influence and reception, Amsterdam 1994; Eivind Tjønneland (Hg.), Den mangfoldige Holberg, Oslo 2005.

### Organisatorisches:

E-Mail: [bernd.roling@fu-berlin.de](mailto:bernd.roling@fu-berlin.de)

Mi 16-18 18.04. wöchentlich 2 SWS Habel 35, JK 31/227

Nr. 16324

---

## **Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen**

Barbara Sandow

An einer Auswahl von Erkenntnissen, Experimenten oder Theorien, die die Physik entscheidend weitergebracht haben, wird ein Einblick in die Geschichte der Physik von der Antike bis zur Neuzeit gegeben. Dabei werden sowohl die historische Bedeutung der Erkenntnisse als auch deren physikalischer Inhalt an Hand von einfachen Experimenten und theoretischen Überlegungen dargestellt. In jedem Kapitel werden das Leben und die Persönlichkeit einzelner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen betrachtet, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Physik hatten. Parallel dazu wird auf die wichtigsten mathematischen Entwicklungen eingegangen ohne die der Fortschritt in der Physik nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorlesung werden in einem Seminar die erkenntnistheoretischen Aspekte der Physik und Mathematik in den verschiedenen Jahrhunderten untersucht. Dazu werden Originalarbeiten gelesen, unter anderem von Ohm, Hertz, Planck, Einstein, Leibniz, Hilbert sowie historische Experimente aufgebaut.

### **Literatur:**

Simonyis, Károly. Kulturgeschichte der Physik, Von den Anfängen bis heute. Frankfurt am Main: Harri Deutsch Verlag 2004; Schreier, Wolfgang (Hrsg.). Geschichte der Physik. Berlin: DVW, 1991; Hermann, Armin. Lexikon - Geschichte der Physik A-Z. Köln: Aulis-Verlag 2007; Fara, Patricia. 4000 Jahre Wissenschaft. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag, 2010; de Padova, Thomas. Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit. München: Piper Verlag, 2013; Wussing, Hans. 6000 Jahre Mathematik - eine Kulturgeschichtliche Zeitreise. 2 Bände. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2008; Wussing, Hans. Vorlesung zur Geschichte der Mathematik. Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2008

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [barbara.sandow@fu-berlin.de](mailto:barbara.sandow@fu-berlin.de)

Fr 13-15 20.04. wöchentlich 2 SWS NEW 15, 1.202

Nr. 3315187

---

## **Tierdarstellungen im Mittelalter und in der Renaissance**

Kathrin Müller

Nutztier, Säugetier, Fabeltier, Kuschartier – Tiere sind in unterschiedlichsten Formen und Kategorien Gegenstand menschlicher Denk- und Lebenswelten. Stets wird dabei ihre Nähe wie Ferne zum Menschen neu verhandelt. Galten Tiere im mittelalterlichen Weltverständnis als beseelte und damit dem Menschen in gewisser Weise ähnliche Schöpfungen Gottes, so markierten ihr fehlendes Sprachvermögen und die damit einhergehende Vernunftlosigkeit eine unüberwindbare Grenze. Dennoch konnten Tiere als Symbolträger im göttlichen Heilsplan verstanden werden – ihr Verhalten wurde dafür durchaus menschlich beschrieben. Mit der spätmittelalterlichen Aristoteles-Rezeption und der Entwicklung der Zoologie seit dem 16. Jahrhundert wurde die Tierwelt neu geordnet und wissenschaftlich kategorisiert, wobei jedoch vermenschlichende Tendenzen keineswegs verschwanden. Die Vorlesung beschäftigt sich mit bildlichen Darstellungen von Tieren in Kunst und Naturkunde im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Sie legt dar, auf welche Eigenschaften des Tieres sich der künstlerische und der naturkundliche Blick richteten. Wichtig sind außerdem Fragen nach den Arbeitskontexten der Künstler und Naturforscher sowie nach dem Zusammenwirken von Darstellungs- und Vermittlungsabsichten mit den verschiedenen künstlerischen Techniken und Medien.

### **Literatur:**

Christian Heck und Rémy Cordonnier, *Le bestiaire médiéval. L'animal dans les manuscrits enluminés*, Paris 2011; Karl A.E. Enekel und Paul J. Smith (Hg.), *Early Modern Zoology. The Construction of Animals in Science, Literature and the Visual Arts*, 2 Bde. (Intersections, 7), Leiden/Boston 2007; Otto Pächt, *Early Italian Nature Studies and the early Calendar Landscape*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 13:1/2 (1950), S. 13-47

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [kathrin.mueller.6@hu-berlin.de](mailto:kathrin.mueller.6@hu-berlin.de)

Mo 16-18 23.04. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3075

Nr. 533602

## Digitale Bildkulturen

Margarete Pratschke

Ob Powerpoint, Instagram, Photoshop, die Benutzeroberflächen von PCs oder die Touchscreens von Smartphones, ob Computerspiele, die Google-Bildersuche, das Design des nächsten Iphone, automatische Bilderkennung in Form von Computer Vision, Bilddatenbanken, Selfies oder Youtube – digitale Bilder, ihre Formen, Formate, Gattungen, Programme und Infrastrukturen sind allgegenwärtig und prägen die visuelle Kultur der Gegenwart. Was aktuell als visuelle Selbstverständlichkeit daherkommt und mit immer neuen Versprechungen in die Zukunft weist, möchte die Vorlesung kritisch in den Griff bekommen, indem die unterschiedlichen Facetten digitaler Bildphänomene einer Historisierung unterzogen werden. Die Vorlesung widmet sich einer problemorientierten Einführung in Geschichte, Praxis und Theorien digitaler Bildlichkeit von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart und diskutiert, auf welche Weise heutige digitale Bildkultur(en) eine eigene digitale Geschichte aufweisen, die zugleich aufs engste mit analogen Bildtraditionen verknüpft ist. Anhand ausgewählter Beispiele soll die Geschichte digitale Bilder und Bildpraktiken unter Gesichtspunkten wie Materialität, Milieus, Räume und Akteure erzählt werden und das Design von Soft- und Hardware unter Aspekten ihrer Visualität und Bildlichkeit diskutiert werden; gleichzeitig wird die historische Genese digitaler Bildlichkeit unter genuin kunsthistorischen und bildtheoretischen Paradigmen wie Bilderstreit, Bilderkult, Mimesis, aber auch Bildökonomien und Optimierungsvorstellungen und so weiter analysiert. Eine Leitfrage der Vorlesung wird darin bestehen, dem Paradox auf den Grund zu gehen, wie sich Bilder der digitalen Logik zwar einerseits entziehen, wie sie aber andererseits eine derartige Erfolgsgeschichte im Digitalen entfalten konnten. Zur Diskussion dieser Frage werden (mittlerweile teils historische) Diskurse zu populären wie auch wissenschaftlichen Phänomene digitaler Bildlichkeit produktiv gemacht und für einen Vergleich von Medientheorien und Bildpraktiken herangezogen. Ein besonderes Augenmerk richtet die Vorlesung dabei auf Positionen der Kunst- und Bildgeschichte im Unterschied zu medienwissenschaftlichen und technikhistorischen Herangehensweisen, ohne dabei jedoch die konkrete Form, die Historizität und Vergänglichkeit digitaler Bildformen aus den Augen zu verlieren.

### Organisatorisches:

E-Mail: [margarete.pratschke@culture.hu-berlin.de](mailto:margarete.pratschke@culture.hu-berlin.de)

Do 18-20 19.04. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3075

Nr. 533605

## Wissenschaftsgeschichte der Antike: Themen und Methoden / History of Ancient Science: Topics and Methods

Mathieu Ossendrijver

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Quellen, Themen, Methoden und Forschung zur Wissenschaftsgeschichte der Antike. Themen wie Divination, Medizin, Mathematik, Astronomie, empirisches, praktisches und theoretisches Wissen, Mathematisierung, Innovation, Stagnation, und institutioneller, sozialer und kultureller Kontext von Wissenschaft werden angesprochen. Methoden der Philologie, Quellenkritik, quantitativer Analyse antiker Daten, Wissenschaftshistoriographie und Wissenschaftssoziologie werden eingeführt und deren Annahmen kritisch besprochen.

### Organisatorisches:

E-Mail: [mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de](mailto:mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de)

Mo 10-12 16.04. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51009

## Generation und Genealogie

Stefan Willer

Generation und Genealogie sind weitläufige Begriffe, die es mit Entstehung und Herkunft, Reproduktion und Gattung, Gemeinschaft und Gesellschaft zu tun haben. Schon mythische Erzählungen schildern die Abfolge göttlicher und heroischer Generationen. Seit dem Mittelalter werden Stammbaumdarstellungen zur Legitimierung weltlicher Machtverhältnisse eingesetzt. Mit der beginnenden Moderne figurieren ‚neue‘ und ‚zukünftige‘ Generationen als Inbegriff einer fortschrittsorientierten Geschichtsbetrachtung. Und bis heute werden soziale Dynamiken oft im Spannungsfeld von Generationengemeinschaft und Generationenkonflikt interpretiert. Die Vorlesung untersucht die Kulturgeschichte genealogischer Konzepte, fragt aber auch, wie innerhalb dieser Geschichte die kulturtheoretischen und kulturwissenschaftlichen Verwendungsweisen von Genealogie und Generation situiert sind: von Friedrich Nietzsches provokativem Entwurf einer „Genealogie der Moral“ über Michel Foucaults Arbeiten zur Genese von Macht, Subjekt und Wissen bis hin zu neueren Versuchen, im Konzept der Generation die Trennungsgeschichte von Natur- und Geisteswissenschaften zu hinterfragen.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 100 Teilnehmer\_innen

E-Mail: willer@zfl-berlin.org

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS DOR 26, 207 Nr. 532813

---

## Das Meer in der Moderne. Zur Wissens- und Umweltgeschichte eines globalen Raumes

Wilko von Hardenberg

Die Ozeane wurden im 19. Jahrhundert Instrument und Medium des Globalisierungsprozesses – nicht zuletzt aufgrund technischer Entwicklungen in Transport und Navigation, wie Dampfschiffe sowie großer Infrastrukturprojekte, wie die Kanäle in Suez und Panama und das erste transatlantische Telegraphenkabel. Zur gleichen Zeit entdeckte man das Meer auch als epistemisches Objekt. Die Arbeiten von unter anderem Alexander von Humboldt, William Whewell, Matthew Fontaine Maury, Anton Dohrn und Ernst Haeckel gingen verschiedene Aspekte des Meeres wissenschaftlich an und rationalisierten graduell ihre Veränderlichkeit. In jüngster Zeit haben dann Debatten über den Anstieg des Meeresspiegels, die Versauerung der Ozeane, die Meeresverschmutzung und gravierende Umweltkatastrophen, ein weiteres Anwachsen der wissenschaftlichen Meeresstudien in einer Vielzahl von Disziplinen ausgelöst. Ziel der Vorlesung ist es deshalb, den Studierenden einen Überblick über die Geschichte der modernen Meereskunde zu bieten, der ihnen ein besseres Verständnis der Verhältnisse zwischen den verschiedenen Teildisziplinen gewährleisten soll. Aber die Ozeane sind nicht nur Analyseobjekte, sondern auch Räume der Interaktion zwischen Mensch und Natur, die ganzheitlich beobachtet werden sollten. Die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der maritimen Umweltgeschichte soll es den Studierenden ermöglichen, die jüngsten Anforderungen an den Erhalt und die nachhaltige Entwicklung der Ozeane mit deren historischer Dimension zu verbinden und mit ihrem eigenen Wissen zu kombinieren. Um dies zu ermöglichen, werden aktuelle Themen und Nachrichten während der Vorlesung historisiert und komparativ dargestellt. Bitte beachten Sie, dass die Vorlesung am 21.06.2018 entfällt. Der Nachholtermin findet am Samstag, 23.6.2018 von 10-12 Uhr statt.

### Organisatorisches:

E-Mail: whardenberg@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS UL 6, 1072 Nr. 840035ü

---



## Language and Reasoning in Greek Mathematics

Jonathan Beere

This course focuses on the deductive machinery of a Greek mathematical proposition. How do the deductions work? One important question is: do the deduction introduce a particular object, prove something about it, and generalize to other objects? Special emphasis will be put on the role of geometrical constructions, which we shall investigate in a new perspective. We shall also clarify the function of denotative letters and of diagrams, with particular attention paid to the phenomenon of “overspecification” of the latter. We shall extensively discuss the crucial part of a Greek mathematical proposition called “setting-out.”

The study of the deductive structures at work in the proof—such as relations and atomic inferential patterns—will allow us to see parallels between mathematical practice and ancient grammatical and logical doctrines (both Stoic and Peripatetic).

This course is the sequel to a course taught in the fall, but participation in the previous course is not required. We will not presuppose knowledge of Greek, nor of Greek mathematics. Participants are required to have completed a course in logic. Some previous exposure to ancient philosophy and/or some general knowledge of mathematics will be useful. Language of instruction: English. (Hausarbeiten may be written in German.)

### Organisatorisches:

E-Mail: jonathan.beere@philosophie.hu-berlin.de

Do 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2014B Nr. 51045

---

## Klassische und romantische Texte zur Farbästhetik / Classic and Romantic Texts on the Aesthetics of Colour

Olaf Müller

Um 1800 haben eine Reihe von Autoren wie zum Beispiel Goethe, Runge, Young versucht wissenschaftlich zu klären, auf welchen Prinzipien die Harmonie von Farbwirkungen beruht. Im Seminar sollen die damals virulenten Vorschläge detailliert rekonstruiert und auf Plausibilität hin abgeklopft werden. Unter anderem fragt sich: Gibt es Beispiele aus der bildenden Kunst, in denen diese Vorschläge tatsächlich funktionieren? Wieviel Objektivität, wieviel Subjektivität, ja wieviel Beliebigkeit steckt hinter den Vorschlägen? Und was lässt sich daraus für die intellektuelle Respektabilität der Ästhetik lernen?

### Organisatorisches:

E-Mail: MuelleOl@staff.hu-berlin.de

Mo 12-14 16.04. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.406 Nr. 51054

---

## **Dinge zur Sprache bringen. Einführung in die Sammlungsgeschichte der Moderne**

Anke te Heesen

Das Interesse an Sammlungen und Museen hat in den letzten Jahren eine intensive thematische Konjunktur erfahren. Dinge und Objekte, Sammlungen und Ausstellungen und die damit verbundenen zentralen Begriffe wie Provenienz, Depot, Präsentation und das Zeigen stehen im Zentrum des Interesses. Gegenwärtig wird diese Konjunktur durch die Diskussionen – zumindest für den Berliner Raum – um das Humboldt-Forum befeuert und ist deshalb regelmäßig in Presse, Rundfunk und Netz anzutreffen. Das Seminar widmet sich bei der Behandlung von Sammlung und Museum zwar auch den Fragen nach der aktuellen Bedeutung, der globalen Entwicklung oder der Ökonomisierung dieser Institution nach, geht aber vor allem davon aus, dass erst durch das historische Verständnis und die Betrachtung der über die Jahrhunderte verlaufenden Entwicklung des Museums eine Grundlage für aktuelle Debatten geschaffen werden kann. Dazu werden zentrale Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts in den Vordergrund gestellt und so – eingebettet in ausgewählte Sekundärtexte – ein bekanntes Phänomen in seinen wissenschaftshistorischen Zusammenhängen verdeutlicht und erklärt.

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer\_innen

E-Mail: [anke.te.heesen@hu-berlin.de](mailto:anke.te.heesen@hu-berlin.de)

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 4031 Nr. 51343

---

## **Medizin und Hygiene im 19. Jahrhundert**

Anna Catharina Hofmann

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: [anna.catharina.hofmann@hu-berlin.de](mailto:anna.catharina.hofmann@hu-berlin.de)

Mi 10-12 18.04. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5008 Nr. 51326

---

## Die Universität im Mittelalter: Dialog und Konkurrenz in der Wissenschaft

Barbara Schlieben

Die ersten Universitäten entstanden im Hochmittelalter: Sie wurden nicht gegründet, sondern waren plötzlich ‚einfach‘ da, sie emergierten. Das Seminar geht den Entstehungsbedingungen dieser an sich unwahrscheinlichen, aber langlebigen Institution nach. Diskutiert werden die Fragen, was die Universität als Institution ausmachte, wie sie sich zu ihrem gesellschaftlichen Umfeld verhielt und was sie von anderen Orten des Wissens unterschied. Dabei soll herausgearbeitet werden, wie im Dialog zwischen und in der Konkurrenz unter Experten die Bedeutung von Wissensinhalten, die Kriterien der Bewertung und Systematisierung von Wissen, die Unterscheidung von Wissen und Nicht-Wissen sowie die Art und Weise der Wissensvermittlung stets neu ausgehandelt wurden.

### Literatur:

Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter, hrsg. v. Frank Rexroth (Vorträge und Forschungen 73) Ostfildern 2010. Fried, Johannes, Wissen als soziales System. Wissenskultur im Mittelalter, in: Kaisertum, Papsttum und Volkssouveränität im hohen und späten Mittelalter. Studien zu Ehren von Helmut Walther, hrsg. v. Stephan Freund u. Klaus Krüger (Jenaer Beiträge zur Geschichte 12) Frankfurt am Main 2017, S. 139-166. Füssel, Marian, Wie schreibt man Universitätsgeschichte? in: NTM. Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin 22, 2014, S. 287-293. Füssel, Marian/Wagner, Wolfgang Eric, Studentenkulturen. Begriff - Forschungsstand – Perspektiven, in: JbUG 17, 2014, S. 39-55. Geschichte der Universität in Europa. Bd. 1: Mittelalter, hrsg. v. Walter Rüegg, München 2004. Oexle, Otto Gerhard, Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums - Universitäten, Gelehrte und Studierende, in: Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, hrsg. v. Werner Conze u. Jürgen Kocka, Stuttgart 1985, S. 29-78. Rexroth, Frank, Horte der Freiheit oder der Rückständigkeit? Die europäischen Universitäten der Vormoderne, in: Tradition – Autonomie – Innovation. Göttinger Debatten zur universitären Standortbestimmung, hrsg. v. Gerd Lüer u. Horst Kern, Göttingen 2013, S. 13-37. Wissen und Wirtschaft. Expertenkulturen und Märkte vom 13. bis 18. Jahrhundert, hrsg. v. Marian Füssel, Philip Knäble u. Nina Elsemann, Göttingen 2017.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: barbara.schlieben@geschichte.hu-berlin.de

Block	23.04.	2 SWS FRS 191, 4031	Nr. 51220
-------	--------	---------------------	-----------

## Einführung in die Genderforschung am Beispiel der Naturwissenschaften

Kerstin Palm

Das Seminar führt in die Theorien und Methoden der Genderforschung am Beispiel des Forschungsfeldes „Genderforschung der Naturwissenschaften“ ein und vermittelt zugleich durch die Bearbeitung von Schlüsseltexten des Gender&Science-Forschungsfeldes gute Einblicke in die Systematik und Debattendynamik der Genderzugänge zu den Naturwissenschaften. Im Zentrum wird die historisierende und die methodenkritische Perspektive der Genderforschung auf die Naturwissenschaften stehen.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mo	14-16	23.04.	wöchentlich	2 SWS FRS 191, 4031	Nr. 51327
----	-------	--------	-------------	---------------------	-----------

## Kulturgeschichte der Sexualität

Andreas Kraß

Das interdisziplinäre Seminar führt ein in zentrale Fragen der Diskurs-, Literatur- und Kulturgeschichte der Sexualität von der Antike bis in die Gegenwart. Neben der Lektüre zentraler theoretischer und exemplarischer literarischer Texte liegen weitere Schwerpunkte auf dem Wirken des Berliner Sexualwissenschaftlers Magnus Hirschfeld (1868–1935) sowie auf aktuellen Berliner Sammlungen und Ausstellungen zur Kulturgeschichte der Sexualität, die wir gemeinsam besuchen werden. Die Veranstaltung wird in Verbindung mit der Forschungsstelle Kulturgeschichte der Sexualität durchgeführt, sie richtet sich insbesondere auch an Studierende der Gender Studies.

### Literatur:

Michel Foucault: Der Wille zum Wissen (Sexualität und Wahrheit 1). Frankfurt/M. 1987.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: andreas.krass@hu-berlin.de

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.506 Nr. 5210073

---

## Selected Topics in History of Statistics

Annette Vogt

### Organisatorisches:

E-Mail: vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS SPA 1, 21b Nr. 701031

---

## **Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen**

Barbara Sandow

An einer Auswahl von Erkenntnissen, Experimenten oder Theorien, die die Physik entscheidend weitergebracht haben, wird ein Einblick in die Geschichte der Physik von der Antike bis zur Neuzeit gegeben. Dabei werden sowohl die historische Bedeutung der Erkenntnisse als auch deren physikalischer Inhalt an Hand von einfachen Experimenten und theoretischen Überlegungen dargestellt. In jedem Kapitel werden das Leben und die Persönlichkeit einzelner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen betrachtet, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Physik hatten. Parallel dazu wird auf die wichtigsten mathematischen Entwicklungen eingegangen ohne die der Fortschritt in der Physik nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorlesung werden in einem Seminar die erkenntnistheoretischen Aspekte der Physik und Mathematik in den verschiedenen Jahrhunderten untersucht. Dazu werden Originalarbeiten gelesen, unter anderem von Ohm, Hertz, Planck, Einstein, Leibniz, Hilbert sowie historische Experimente aufgebaut.

### **Literatur:**

Simonyis, Károly. Kulturgeschichte der Physik, Von den Anfängen bis heute. Frankfurt am Main: Harri Deutsch Verlag 2004; Schreier, Wolfgang (Hrsg.). Geschichte der Physik. Berlin: DVW, 1991; Hermann, Armin. Lexikon - Geschichte der Physik A-Z. Köln: Aulis-Verlag 2007; Fara, Patricia. 4000 Jahre Wissenschaft. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag, 2010; de Padova, Thomas. Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit. München: Piper Verlag, 2013; Wussing, Hans. 6000 Jahre Mathematik - eine Kulturgeschichtliche Zeitreise. 2 Bände. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2008; Wussing, Hans. Vorlesung zur Geschichte der Mathematik. Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2008

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [barbara.sandow@fu-berlin.de](mailto:barbara.sandow@fu-berlin.de)

Fr	15-17	20.04.	wöchentlich	2 SWS NEW 15, 1.202	Nr. 3315187
----	-------	--------	-------------	---------------------	-------------

---

## **Die Sudanarchäologische Sammlung der Humboldt-Universität zu Berlin**

Cornelia Kleinitz

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 40 Teilnehmer\_innen

E-Mail: [cornelia.kleinitz@staff.hu-berlin.de](mailto:cornelia.kleinitz@staff.hu-berlin.de)

Mo	14-16	23.04.	wöchentlich	2 SWS UL 6, 2095A	Nr. 53215
----	-------	--------	-------------	-------------------	-----------

---

## „Sensible“ Objekte. Provenienzforschung in wissenschaftlichen Sammlungen, Museen, Bibliotheken und Archiven

Cornelia Weber

In unseren wissenschaftlichen Sammlungen, Museen, Bibliotheken und Archiven gibt es zahlreiche „sensible“ Objekte. Zum einen sind dies Objekte, die auf Grund ihres kulturhistorischen Kontextes als „sensibel“ zu bezeichnen sind, da sie beispielsweise menschliche Überreste darstellen. Andere Objekte gelangten nicht mit Zustimmung der ehemaligen Eigentümer in die jeweiligen Sammlungen, „sondern wurden gestohlen, erpresst, unfair erhandelt, im Geheimen ausgegraben und abtransportiert“ (Britta Lange 2011). Der Umgang mit solchen Objekten ist in vielerlei Hinsicht problematisch. Dies gilt insbesondere für ihre Aufbewahrung, Präsentation und Beforschung. Um beurteilen zu können, ob Sammlungen „sensible“ Objekte bewahren, ist es notwendig, die Objekte selbst sowie ihre Geschichte zu erforschen und damit deren Herkunft und die der Sammlungen zu rekonstruieren. Im Seminar werden wir Methoden der Provenienzforschung kennenlernen und uns damit auseinandersetzen, welche wissenschaftlichen Sammlungen, Museen, Bibliotheken und Archive über Objektgruppen verfügen, die aus einem möglichen Unrechtskontext stammen könnten (zum Beispiel Präparate menschlicher Herkunft aus der Kolonialzeit, außereuropäische und antike Kulturgüter, Kunstwerke aus ehemaligem jüdischen Besitz) oder vielleicht illegal importiert und exportiert wurden (zum Beispiel naturhistorische Objekte). Anhand von ausgewählten Beispielen möchten wir zudem die Frage nach der historischen Verantwortung von wissenschaftlichen Sammlungen, Museen, Bibliotheken und Archiven erörtern und diskutieren, wie diese der Öffentlichkeit vermittelt werden kann.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 10 Teilnehmer\_innen

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de

Do 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2070A Nr. 840040

## The History of Medicine of the Global Subaltern

Edna Bonhomme

In the history of medicine, disease and therapeutics have often been explored from the perspective of elites or with a primary focus on theory. Yet, more can be done to consider the ways that medical practices are shaped by historical material forces, including but not limited to the conditions and modes of (re)production. In this seminar, we will consider how the environment, political economy, and social structures provide a gateway for *materia medica*. By focusing on materials, this seminar will give an overview of how disease, medicine, and therapeutics have shifted from 1750 until 2000. Spanning a range of disciplines, geographies, and time periods, students in the course will explore recent scholarship that critically engages with disease and healing especially as it relates to imperialism, mapping, race, gender, and sexuality. We will center the subaltern as knowledge producers and examine the shifting and dynamic approaches to therapeutics in Africa, Asia, Latin America, and the Middle East. The term ›subaltern‹ – as adopted by Antonio Gramsci and then popularized by South Asian scholars – offers a critical theory that uncovers the dynamic, dialectic, and material conditions that non-Western people have embodied. Meditating on materials, in a broad sense, can lead to a humanistic and grounded approach to historical materialist perspectives on disease and medicine. How do botany and instruments shape medicine? How do notions about sex and sexuality get incorporated into medicine? How has indigenous medicine been used by colonial regimes? Students will be expected to interpret a range of textual and physical materials including but not limited to film, oral history, homeopathic treatments, instruments, and the body. Given that students will be working with primary sources, the themes and approach will be beneficial for those in the humanities, social sciences and natural sciences.

### Organisatorisches:

E-Mail: ebonhomme@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr 10-12 20.04. wöchentlich 2 SWS HVP 5-7, 0203 Nr. 840044ü

## Heilkulte in der Antike

Friederike Herklotz

Ab dem 5. Jahrhundert vor Christus entwickelten sich in Griechenland medizinische Theorien, die verstärkt nach naturwissenschaftlichen Erklärungen für Krankheiten suchten. Sie fanden Eingang in das so genannte Corpus Hippocraticum. Gleichzeitig blühte jedoch der Kult des Heilgottes Asklepios auf und die Zahl der Heilkultstätten stieg sprunghaft an, wie archäologische Funde zeigen. Dies scheint zunächst ein Widerspruch zu sein; jedoch muss bedacht werden, dass alle Bereiche der griechischen Gesellschaft eng mit der Religion verwoben waren. Und somit ergänzten sich die medizinische Wissenschaft und die Tempelmedizin. Dieser Beziehung soll in dem Seminar nachgegangen werden. Nach einer Einführung in die antike Medizingeschichte wird insbesondere der Kult des Asklepios genauer betrachtet, da dieser eine herausragende Stellung als Heilgott besaß und sein Kult sehr verbreitet und gut dokumentiert ist. Genauer analysiert werden zunächst der Mythos und die Darstellungen dieses Gottes. Anschließend werden verschiedene Heiligtümer dieses Gottes (unter anderem Epidauros, Pergamon, Kos) vorgestellt. Es geht um den Aufbau der Heiligtümer, die dort durchgeführten Riten und Zeremonien und das Personal, das mit der Durchführung der Kulte betraut war. Aber auch der Kult und die Verehrung anderer Heilgötter, wie zum Beispiel die der ägyptischen Götter Isis und Sarapis werden im Seminar eine Rolle spielen. Grundlage bilden literarische, epigraphische, aber auch archäologische und papyrologische Quellen. Die einzelnen Quellengattungen werden hierbei vorgestellt und auf ihren Aussagewert überprüft. Voraussetzung für die Teilnahme bietet die Bereitschaft, sich mit griechischen und auch lateinischen Texten in Original und Übersetzung auseinanderzusetzen. Griechisch- und Lateinkenntnisse sind daher wünschenswert, aber nicht Bedingung. Studierende anderer Fächer sind herzlich willkommen.

### Literatur:

Vivian Nutton, *Ancient Medicine*, 2. Aufl. London u.a. 2013, S. 104-115; Georgia Petridou, *Healing Shrines*, in: Georgia L. Irby (ed.), *Companion to Greek Science, Medicine, and Technology*, Wiley 2016, S. 435-449; Jürgen W. Riethmüller, *Asklepios: Heiligtümer und Kulte*, 2 Bde., Heidelberg 2005; Florian Steger, *Asklepios, Medizin und Kult*, Stuttgart 2016; Bronwen L. Wickkiser, *Asklepios, medicine, and the politics of healing in fifth-century Greece: between craft and cult*, Baltimore 2008.

### Organisatorisches:

E-Mail: f.herklotz@staff.hu-berlin.de

Di 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3071 Nr. 5270045

## Theoretical and Historical Debates on Gender and Sexuality

Gökece Yurdakul

This course is a tour-de-force on theoretical and historical debates on gender and sexuality, with a specific focus on feminist theories developed in Europe and North America. The aim of the course is to gain a theoretical and historical perspective on feminist theories, ranging from second wave feminism to the current debates on postcolonial feminism. The students are expected to write a major theoretical paper at the end of this course, so reading the biweekly texts and engaging in class discussions are essential.

### Literatur:

Hartmann H. (2010) *The Unhappy Marriage of Marxism and Feminism: Towards a More Progressive Union*. In: Sitton J.F. (eds) *Marx Today*. Palgrave Macmillan, New York; Millett, Kate. (1970). *Sexual Politics*. London: Rupert Hart-Davis; Hill-Collins, Patricia. 2008 (1990). *Black Feminist Thought: Knowledge, Consciousness and the Politics of Empowerment*. Routledge Classics.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: gokce.yurdakul@sowi.hu-berlin.de

Di 10-14 24.04. 14-tägl. 2 SWS UNI 3, 205 Nr. 53101

## Literatur und Ökologie. Mittelalterliche Perspektiven

Haiko Wandhoff

Mit dem ‚Ecocriticism‘ hat sich in den letzten Jahren eine interdisziplinäre Forschungsrichtung etabliert, die im Angesicht der ökologischen Krise danach fragt, wie sich das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt in kulturellen Artefakten niederschlägt. Inzwischen ist diese Diskussion auch in der Germanistik angekommen, wo sie jedoch meist auf die neueren Epochen beschränkt bleibt: Die literarische Reflexion der Entfremdung von Mensch und Natur scheint erst eigentlich mit der Romantik zu beginnen. Doch die kulturprägenden Mythen, Bilder und Narrative, die literarischen Genres und Topoi, die Mensch und Tier, Mensch und Natur in Relation setzen, sind viel älter. Ihnen wollen wir im Seminar aus mediävistischer Perspektive nachgehen: wie zum Beispiel die griechische Naturphilosophie den elementaren Kosmos als eine schöne Ganzheit konzipiert; wie die biblische Schöpfungsgeschichte den Menschen zum Herrscher über die Tier- und Pflanzenwelt einsetzt; wie im 12. Jahrhundert ein allegorisches Konzept von ‚Natur‘ entsteht, das die Grundlage der modernen Naturwissenschaft bildet; oder wie uns literarische Gattungen – zum Beispiel die Pastourelle – von alters her naturnahe Szenerien als schöne, liebliche Orte verkaufen. Dazu schauen wir uns lateinische wie volkssprachige Texte des Mittelalters an, die in neuhochdeutscher Übersetzung im Seminar bereitgestellt werden.

### Literatur:

B. Bühler: Ecocriticism. Grundlagen – Theorien – Interpretationen. Stuttgart: Metzler 2016; H. Wandhoff: The Fall of Man and the Corruption of Nature. A Medieval Perspective. In: R. Bartosch, S. Grimm (Hg.): Teaching Environments. Ecocritical Encounters. Frankfurt u.a.: Lang 2014. S. 155-170.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal. 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: haiko.wandhoff@rz.hu-berlin.de

Fr	12-14	20.04.	wöchentlich	2 SWS DOR 24, 3.1382	Nr. 5210082
----	-------	--------	-------------	----------------------	-------------

---

## Literatur und optische Medien

Hania Siebenpfeiffer

Das Seminar geht in einem Streifzug durch drei Jahrhunderte dem Wechselverhältnis von optischen Medien und Literatur nach. Den Einsatz bildet die Erfindung der ersten optischen Medien zu Beginn des 17. Jahrhunderts, allen voran dem Teleskop und Mikroskop sowie der Camera obscura und Laterna magica. Von hier aus schlagen wir einen Bogen zu den Illusions- und Halluzinationsmedien der Aufklärung – allen voran den Techniken des Mesmerismus, der Geisterseherei und der Hypnose – und schließen mit der Automatisierung und Technisierung optischer Apparate durch die Fotografie und den frühen Film im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Das Seminar ist weniger als Mediengeschichte, denn als eine gemeinsame Suche nach den Interdependenzen zwischen optischen Medien und Literatur angelegt; gefragt wird deswegen insbesondere nach den poetischen und ästhetischen Effekten von optischer Medialität und ihrer Transformation in das Medium der literarischen Sprache.

Seminarprogramm und Teilnahmemodalitäten werden in der ersten Sitzung besprochen.

### Literatur:

Friedrich Kittler: Optische Medien. Berlin: Merve 2011.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 24 Teilnehmer\_innen

Di	10-12	17.04.	wöchentlich	2 SWS DOR 24, 3.018	Nr. 5210083
----	-------	--------	-------------	---------------------	-------------

---



## Einführung in die Umweltanthropologie

Jörg Niewöhner

Dieses Seminar führt in die Umweltanthropologie ein. Es vermittelt einen fachhistorischen Überblick über zentrale Ansätze und widmet sich verschiedenen Perspektiven, v.a. an der Schnittstelle von Umwelt- und Wissensanthropologie bzw. science and technology studies. Im Vordergrund steht dabei immer die Frage, wie man materielle ‚Umwelt‘ ethnographisch beforschen kann, welche Probleme dies aufwirft und welche realweltlichen und theoretischen Probleme damit in der Forschung verfolgt werden. Idealerweise hat man nach diesem Seminar eine gute Grundlage, um sich aus anthropologischer Perspektive vertiefend mit Fragen von globalem Umweltwandel, Nachhaltigkeit und Materialität auseinanderzusetzen.

### Organisatorisches:

E-Mail: joerg.niewoehner@hu-berlin.de

Mo 16-18 16.04. wöchentlich 2 SWS MO 40/41, 107a Nr. 51716

---

## Die Erfindung der Ferne

Joseph Vogl

Seit Beginn der Frühen Neuzeit ist ‚Erfindung der Ferne‘ einer Konstellation von Erzählweisen, Bildgebungsverfahren, Wissensordnungen und medialen Bedingungen geschuldet, in denen sich lokale Anschauungsräume mit Eröffnung unbekannter Welthorizonte verknüpfen. Die damit aufgerufenen Themenschwerpunkte reichen von Natur- und Landschaftswahrnehmungen über Subjekt-Welt-Verhältnisse bis zu wissenschaftlichen, etwa astronomischen Beobachtungen oder bis zur Imagination anderer beziehungsweise möglicher Welten. Das Seminar wird sich der Entstehung und den Transformationen einer neuzeitlichen Erfahrung der Ferne mit der Diskussion von Quellen aus der Literatur-, Kunst- und Wissenschaftsgeschichte vom 14. bis zum 20. Jahrhundert widmen.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 40 Teilnehmer\_innen

E-Mail: joseph.vogl@staff.hu-berlin.de

Di 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.201 Nr. 5210074

---

## **Wissen in High-Res. Einführung in die Geschichte und Analyse technischer und wissenschaftlicher Bilder**

Margarete Pratschke

Bilder sind in den Wissenschaften allgegenwärtig und spielen in der wissenschaftlichen Praxis in verschiedensten Formaten eine zentrale Rolle. In Form von Zeichnungen, Diagrammen, Karten, Kurven, Computergrafiken, Simulationen, Fotografien, Mikroskopien, Röntgenfotografien oder Computertomografien tragen Bilder auf spezifische Weise dazu bei, dass Wissen entsteht. Das Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung der verschiedenen Bildpraktiken und technischen Bildgebungsverfahren in den Wissenschaften seit der Frühen Neuzeit. Anhand ausgewählter Beispiele soll dabei diskutiert werden, inwieweit in Wissensprozessen bestimmte Optimierungsvorstellungen an technische Bildformen geknüpft wurden, die sich heute zum Beispiel mit höchstauflösenden digitalen Bildformaten und Visualisierungsverfahren verbinden. Insofern wird sich das Seminar kritisch mit Eigenschaften und Idealen technischer Bilder wie Präzision, Optimierung und Objektivität und so weiter auseinandersetzen.

### **Literatur:**

Horst Bredekamp/ Birgit Schneider/ Vera Dünkel (Hg.): Das Technische Bild. Kompendium zu einer Stilgeschichte wissenschaftlicher Bilder, Berlin 2008; Klaus Hentschel: Visual Cultures in Science and Technology. A Comparative History, Oxford 2014; Lorraine Daston/ Peter Galison: Objektivität, Berlin 2007.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: margarete.pratschke@culture.hu-berlin.de

Di 10-12 17.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 3.16 Nr. 533651

---

## **Synthesis. Kulturwissenschaftliche und technikphilosophische Problematisierungen der synthetischen Biologie**

Martin Müller

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: martin-mueller@culture.hu-berlin.de

Di 14-18 17.04. 14-tägl. 2 SWS SO 22, 0.02 Nr. 532839

---

## **Gefühlte Wissenschaft – Emotionen als Gegenstand der (Wissenschafts) Soziologie**

Martin Reinhart

Die Autorität von Wissenschaft basiert auf Vorstellungen, dass die wissenschaftliche Methode rational ist und individuelle Gefühle der Forscherinnen und Forscher neutralisieren kann. Gleichzeitig ist unstrittig, dass Gefühle in jedem Bereich menschlicher Aktivität eine Rolle spielen und dass auch in der Wissenschaft Positionen leidenschaftlich vertreten oder bekämpft werden. Wie ist es vereinbar, dass Wissenschaft objektiv sein soll, aber gleichzeitig leidenschaftlich betrieben werden muss? Stehen Rationalität und Emotionalität in Konflikt oder ergänzen sie sich? Emotionen in der Wissenschaft sind ein kaum beforschtes Thema und auch die allgemeine Bedeutung von Emotionen in der Moderne stellte in den Sozialwissenschaften über lange Zeit ein Randthema dar. In den letzten dreißig Jahren sind jedoch intensivere sozialwissenschaftliche Debatten zu Emotionen entstanden, die sich nun nutzen lassen, um über Emotionen in der Wissenschaft nachzudenken. Dies soll im Seminar durch gemeinsame Lektüre geschehen. Gleichzeitig gilt es aus der Perspektive der Wissenschaftsforschung zu fragen, weshalb Emotionen als Forschungsgegenstand eine erstaunlich wechselhafte Geschichte aufweisen.

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 35 Teilnehmer\_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12 23.04. wöchentlich 2 SWS UNI 3, 003 Nr. 53119

## **„Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“: Ludwik Fleck lesen**

Novina Göhlsdorf

Ludwik Fleck (1896–1961) war ein polnischer Mikrobiologe und Immunologe. Er war zugleich Wissenschaftsforscher und hat die Herausbildung wissenschaftlichen Wissens untersucht. Gegenstand des Lektüreseminars ist Flecks wichtigstes Werk „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“ von 1935. Das Buch ist medizinische Fallstudie und erkenntnistheoretische Schrift. Am Beispiel von Begriff und Erforschung der Syphilis zeigt Fleck, dass Tatsachen nie einfach schon gegeben sind, sondern innerhalb einer Gemeinschaft von Wissenschaftlern produziert werden. Fleck versteht Wissenschaft als soziale Praxis, bei der Voreinstellungen und Fiktionen, Irrtümer und Missverständnisse konstitutiv sind. Flecks lange fast unbemerkte Schrift gilt heute nicht nur als Klassiker der Wissenschaftstheorie. Sie ist ein grundlegender Text auch für die Kulturwissenschaft: als historische Analyse von Wissenskulturen und der kulturellen Bedingtheit von Wissenschaft. Im Seminar lesen wir gemeinsam Flecks Buch (190 Seiten), erarbeiten und diskutieren zentrale Argumente und Konzepte wie „Urdee“, „Denkstil“, „Denkkollektiv“ oder „Denkzwang“. Wir fragen, was – nach Fleck – hinter einer wissenschaftlichen Tatsache steckt. Schließlich betrachten wir Rezeption und Wirkung von Flecks Monographie, ihre Bedeutung für die Wissensgeschichte und ihre Aktualität in Bezug auf gegenwärtige Forschungen.

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: goehlsdn@hu-berlin.de

Di 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10 Nr. 532842

## Die Entdeckung der verwalteten Welt. Über Bürokratie und Moderne

Philipp Felsch

Seit dem frühen 20. Jahrhundert gehört „Bürokratisierung“ zu den Lieblingsdiagnosen von Kulturkritikern, Geistes- und Sozialwissenschaftlern. Die pessimistischen Bestandsaufnahmen, denen wir unter diesem Oberbegriff begegnen, reichen vom „stahlharten Gehäuse“ der Rationalisierung über die Verkümmern des Individuums und das „Ende der Geschichte“ bis zur totalen Überwachung. Doch findet man auch gegensätzliche Positionen wie die des russisch-französischen Philosophen Alexandre Kojève, der in die Verwaltung ging, um den friedlichen Universalstaat zu realisieren, oder die des Verwaltungsjuristen Niklas Luhmann, der eine Theorie der Gesellschaft im Geist der Bürokratie entwarf. Im Seminar werden Analysen aus den verschiedenen Lagern von Max Weber über Hannah Arendt bis David Graeber diskutiert. Dabei soll besonders die Frage interessieren, welcher historischen Konstellation die Diagnose der Bürokratisierung ihre große Überzeugungs- und Anziehungskraft verdankt.

### Literatur:

David Graeber, Bürokratie. Die Utopie der Regeln, Stuttgart 2016.

Wolfgang Seibel, Verwaltung verstehen. Eine theoriegeschichtliche Einführung, Frankfurt a.M. 2016.

### Organisatorisches:

E-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Di 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532827

## Ansichten der Natur

Stefan Laube

„Ansichten der Natur“ – so lautet der Titel einer 1808 erstmals erschienenen Abhandlung, in der Alexander von Humboldt die Ergebnisse seiner fünfjährigen Lateinamerika-Reise zusammenfasst und dabei wissenschaftliche Erkenntnis mit Naturästhetik verknüpft. Die sich schon damals anbahnende bürgerliche industrielle Gesellschaft sollte andere Wege gehen und die Natur immer mehr vereinnahmen und ausbeuten. Inzwischen werden unter den Bedingungen der hochtechnologischen Gesellschaft basale Grenzziehungen zwischen einer außermenschlichen „Natur“ und einem kulturell geformten Reich der sozialen Beziehungen massiv in Frage gestellt. An ihre Stelle treten vernetzte Interaktionsmodelle, die an Ordnungsfiguren der frühen Neuzeit verweisen, in denen Materie und Geist untrennbar miteinander verwoben sind. Ob man nun in der Natur eine Schöpfung, ein Geheimnisreservoir, ein Experimentierfeld, ein Herrschaftsgebiet oder eine Erholungsoase sieht – die unterschiedlichsten Naturzugänge seit der Renaissance haben einschlägige Texte und Bilder hervorgebracht, die im Seminar untersucht werden sollen. Von besonderem Interesse werden systematische Gesamtansichten sein, wie sie zum Beispiel in der „Großen Kette der Wesen“ (Lovejoy) Ausdruck gefunden haben, Stufenfolgen der Natur, die stets auch Platz lassen für Hybridnischen mit ihren Engeln, Monstern, Hermaphroditen und so weiter. Auch die Anthropozän-These, wonach Menschen das Leben auf der Erde in kurzer Zeit stärker verändert haben, als natürliche Prozesse, soll diskutiert werden.

### Literatur:

Hartmut Böhme, Aussichten der Natur. Naturästhetik in Wechselwirkung von Natur und Kultur, Berlin 2017; Philippe Descola, Jenseits von Natur und Kultur, Frankfurt am Main 2013 (frz. Orig. 2005); Martin Kemp, Bilderwissen. Die Anschaulichkeit naturwissenschaftlicher Phänomene, Köln 2003 (engl. Orig. 2000); Arthur O. Lovejoy, Die große Kette der Wesen. Geschichte eines Gedankens, Frankfurt am Main 1993 (engl. Orig. 1936); Alan Weisman, Die Welt ohne uns. Reise über eine unbevölkerte Erde, München 2007.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 35 Teilnehmer\_innen

E-Mail: laube@hab.de

Mo 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532818

## Was ist eine Universität?

Stefan Willer

Die Universität verweist ihrem Namen nach auf die „universitas“, die „Gesamtheit“ der Lehrenden und Lernenden. Wie aber wurde und wird eine solche Gesamtheit qualitativ und quantitativ bestimmt? Welches waren und sind ihre Ein- und Ausschlussregeln? Wie verhält sich das Ensemble der beteiligten Personen zu dem der Fächer und Disziplinen? Wieviel und welche Diversität braucht eine Universität? Das Seminar wird diesen Fragen in der Geschichte, Gegenwart und möglichen Zukunft realer und idealer Universitäten nachgehen. Ein Schwerpunkt liegt auf unserer eigenen Universität seit ihrer Gründung 1809/1810. Es kommen aber auch andere Fälle zur Sprache, wobei zumindest im Ansatz ein internationaler Vergleich versucht werden soll. Neben programmatischen und historiographischen Texten werden fiktionale Entwürfe (zum Beispiel „Campus-Romane“) diskutiert.

### Literatur:

Ernst Müller (Hg.): Gelegentliche Gedanken über Universitäten (mit Texten u.a. von Fichte, Humboldt und Hegel), Leipzig: Reclam 1990.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: willer@zfl-berlin.org

Do 16-18 19.04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10 Nr. 532873

---

## Mythische Tiere und imaginäre Wesen. Wissens- und Kulturgeschichte(n) an den Grenzen der Zoologie

Stephan Zandt

Zentauren, Sirenen, Einhörner und Drachen zählen in der Moderne zu den kuriosen Hirngespinnsten der menschlichen Einbildungskraft, die bloß noch mediale Welten, phantastische Literatur, Sagen und Folklore bevölkern. Dabei wird leicht übersehen, dass die Auseinandersetzung mit diesen Kreaturen bis weit in die Neuzeit hinein, allen Modernisierungsschüben zum Trotz, einen festen Platz in unserer Kultur einnahm: Gibt es Sirenen, Nymphen und Einhörner? Und was ist von den Werwölfen zu halten? Lindert die Galle eines Zentauren tatsächlich den Schlagfluss, und neutralisiert die Klaue eines Greifs Gifte? Wo sind diese Wesen einzuordnen? Gehören sie in den Bereich der Zoologie oder der bloßen Fiktion? Sind sie Tiere oder menschenähnliche Wesen, Dämonen oder Elementargeister? Solche und ähnliche Fragen beschäftigten die Gelehrten über Jahrhunderte hinweg. In diesem Sinne soll es im Seminar um ganz unterschiedliche reale oder fiktive Beobachtungen, Wissensformen, Zuschreibungen und Imaginationen, Narrationen und Klassifikationsversuche rund um dieses Sammelsurium an merkwürdigen Wesen gehen, deren Existenz seit jeher in unterschiedlicher Weise auf dem Spiel stand. Dabei werden wir uns eingehend mit den Grenzen und Grenzziehungen unserer modernen, westlichen Wissenskultur und Kosmologie befassen.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: zandt@culture.hu-berlin.de

Di 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.03 Nr. 532821

---

## Das Naturkundemuseum, seine Geister und Monster

Tahani Nadim

Naturkundemuseen sind zentrale Orte der Wissenschaft, ihre Sammlungen und Ordnungen bilden die Grundlagen „moderner“ Wissensproduktion. Auch zählen ihre Objekte und Präparate zum kulturellen Erbe eines Landes und sind somit wichtige Elemente in der Konstruktion von Nation, Kultur und Gemeinschaft. Als „Kontaktzone“ (James Clifford) von Geschichte, Wissenschaft und Gemeinwesen (ver)bergen Naturkundemuseen demnach Spuren komplexer und andauernder Aushandlungs- und Übersetzungsprozesse zwischen Natur und Kultur, nationalen und globalen Skalen, Vergangenheit und Zukunft, Biologie und Gesellschaft, Ästhetik und Politik. In diesem Seminar setzen wir uns mit dem Naturkundemuseum als Raum, Institution, ethnografisches Feld und epistemisches Arrangement auseinander und untersuchen durch diese Figurationen zentrale kultur- und sozialtheoretische Begriffe und Heuristiken wie zum Beispiel „ghostly matters“, das Andere, Evolution, „imperial formations“, „Rasse“, Repräsentation, Natur-Kultur, Klassifikation. Im Seminar werden wir folgende Autor\*innen lesen: Donna Haraway, Avery Gordon, Ann Stoler, James Clifford, Banu Subramaniam, Edward Said, Thomas Richard und andere.

### Organisatorisches:

E-Mail: tahani.nadim@hu-berlin.de

Di 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS MO 40, 312 Nr. 51709

---

## Das Denken Bruno Latours

Torsten Meireis, Clemens Wustmans

Die Frage nach dem Verhältnis von Naturwissenschaft, Humanwissenschaften und Theologie ist nicht nur grundlegend für normative Wissenschaftstheorien, sondern vor allem auch für Konzepte der Nachhaltigkeit, die das Phänomen der Kultur ernstnehmen und auf Inter- wie Transdisziplinarität setzen, deren Propagierung die Praxis nach wie vor überwiegt. Das Oberseminar wird dem Denken des französischen Sozialwissenschaftlers Bruno Latour nachgehen, der – etwa in der Entwicklung der Akteur-Netzwerk-Theorie – moderne Wissenschaftstheorie durch die Auseinandersetzung mit dem Konstruktivismus stark beeinflusst hat.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer\_innen

E-Mail: torsten.meireis@theologie.hu-berlin.de; clemens.wustmans@hu-berlin.de

Di 18-20 17.04. wöchentlich 2 SWS BU 26, 330 Nr. 60410

---

## Über die Praxis des kulturwissenschaftlichen Arbeitens

Ute Frietsch

Zur Ausübung wissenschaftlicher Arbeit sind praktische Kenntnisse erforderlich, die als eine Art Handwerkszeug zunächst im Studium sowie gegebenenfalls in der Zeit der Dissertation erworben und später weiter ausgebildet werden. Ein wissenschaftliches Fach lässt sich zwar mit Hinweis auf diese Praktiken nicht absolut legitimieren; die Reflexion und Erläuterung der Praktiken kann jedoch zu einer gesellschaftlichen Verortung des Faches und zu einer Aufklärung des wissenschaftlichen Selbstverständnisses führen. Im Seminar setzen wir uns damit auseinander, wie geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliches Arbeiten heute von Akteurinnen und Akteuren reflektiert und erläutert wird. Wir gehen der Frage nach, wie sich wissenschaftliche Praktiken (beispielsweise das Abhalten von Vorlesungen oder das Schreiben von Fußnoten) historisch gewandelt haben, welche unter anderem technischen Voraussetzungen den Wandel bewerkstelligen (beispielsweise die Digitalisierung) und welche Auswirkungen der Wandel auf das Selbstverständnis der Akteurinnen und Akteure hat. Schließlich besteht Gelegenheit die studentisch-wissenschaftliche Tätigkeit zu diesen Reflexionen ins Verhältnis zu setzen und Vorstellungen für die Zukunft zu entwickeln.

### Literatur:

Anne Kwaschik und Mario Wimmer (Hg.): Von der Arbeit des Historikers. Ein Wörterbuch zu Theorie und Praxis der Geschichtswissenschaft, Bielefeld: transcript 2010. Ute Frietsch und Jörg Rogge (Hg.): Über die Praxis des kulturwissenschaftlichen Arbeitens. Ein Handwörterbuch, Bielefeld 2013.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

Mo	12-14	23.04.	wöchentlich	2 SWS	GEO 47, 0.07	Nr. 532874
----	-------	--------	-------------	-------	--------------	------------

---

## Die Tiefsee in Wissenschaft und Fiktion

Wilko von Hardenberg

Die Alterität der Ozeane ist am extremsten in der Tiefe. Die Tiefsee, die 95% des Lebensraumes der Erde umfasst, ist weitestgehend unerforscht und wird oft wie ein anderer Planet dargestellt. Das Hauptinteresse des Seminars besteht darin zu analysieren, wie sich die Darstellung der Tiefsee in Wissenschaft und Kunst im Laufe der Zeit geändert hat – und wie sich die Tätigkeiten der Wissenschaftler\*innen und die Interessen der Geschichtenerzähler\*innen gegenseitig beeinflussen haben. Besondere Aufmerksamkeit wird zentralen Momenten der Geschichte der Tiefsee-Erkundung (zum Beispiel die ozeanische Expedition der HMS Challenger in den 1870er und der Bau des Tiefseetauchgeräts Trieste 1952) und deren langfristige Auswirkungen auf das Science-Fiction-Genre gewidmet. Das Seminar beinhaltet Vergleichsanalysen von wissenschaftlichen Berichten und Auszüge aus der entsprechenden Literatur (zum Beispiel Jules Vernes »20.000 Meilen unter dem Meer«) ebenso wie die Betrachtung von Dokumentar- und Kinofilmen (zum Beispiel »The Blue Planet« der BBC und James Camerons »Abyss – Abgrund des Todes«). Welche Wechselwirkungen gab es zwischen Wissenschaft und Literatur/Kino? Wie wurden die Tiefen der Ozeane dargestellt, bevor man diese tatsächlich erforschen konnte? Wie hat sich unsere Wahrnehmung der Alterität der Tiefsee geändert? Expert\*innen spezifischer Aspekte der Geschichte der Tiefsee-Ozeanographie sind ins Seminar eingeladen. Zudem werden wir das Berliner Aquarium und das Museum für Naturkunde besuchen, um zu erörtern, wie die Idee der Tiefsee dem großen Publikum zugänglich gemacht werden kann.

### Literatur:

Jules Vernes »20.000 Meilen unter dem Meer«

### Organisatorisches:

E-Mail: whardenberg@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi	16-18	18.04.	wöchentlich	2 SWS	HVP 5-7, 02032	Nr. 840038ü
----	-------	--------	-------------	-------	----------------	-------------

---

## Aktualisierung der Kybernetik

Wolfgang Ernst

„Durch [...] Institutionen ist das kybernetische Wissen implizit erhalten geblieben, die Kybernetik als Wissenschaft ist aber untergegangen“ (Aumann 2015: 24). Demgegenüber verfolgt Medienepistemologie den Plan, die Kybernetik unter dem Aspekt von Medienwissenschaft gleichzeitig archivisch aufzuarbeiten und zu reaktualisieren. Es sollen dabei Begriffe aus aktuellen Feldern wie „Systemtheorie“, „Medienökologie“, „Neuroscience“ und „Computersimulation“ auf das Vokabular der klassischen Kybernetik abgebildet werden, um Gleichsprüchlichkeiten wie Differenzen zu identifizieren. Diese Verbindungen werden von der Logik technischen Denkens selbst hergestellt (konkret: Schaltpläne, analytisch: Diagramme). „Moore’s law“ ermöglicht, dass im zweiten Anlauf nunmehr gelingt, woran die klassische Kybernetik rechentechnisch noch scheiterte (Echtzeit-Analysen und -synthesen komplexer rückgekoppelter Prozesse). Daraus resultiert zugleich die Notwendigkeit einer anderen wissenschaftlichen Erfassung: nicht Technik-, Sozial- oder Wissenschaftsgeschichte, sondern medienarchäographischer, geradezu ahistorisch „rekursiver“ Nachvollzug. „Einzelne Lehrstühle und Institute führen das kybernetische Wissen und die spezifische Art zu arbeiten bis heute fort, allerdings in den seltensten Fällen unter dem Namen ‚Kybernetik‘“ (Aumann 2015: 34). An der Humboldt-Universität heißt dieser Lehrstuhl „Medientheorien“. Man achte auf das (durch Rahmung als Zitat ausgewiesene) Schild INSTITUT FÜR KYBERNETIK jenseits des elektronisch-dynamischen Türwächters Terpsiton am Eingang zur hiesigen Medienwissenschaft. Den Auftakt bildet daher der Workshop Aktualisierung kybernetischen Denkens im Medientheater des Instituts für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft am 18. / 19. April 2018. Die Seminarteilnehmer sind aufgerufen, der Veranstaltung womöglich beizuwohnen.

### Literatur:

Axel Roch, Claude E. Shannon. Spielzeug, Leben und die geheime Geschichte seiner Theorie der Information, Berlin (gegenstalt Verlag) 2009; Norbert Wiener, Time, Communication, and the Nervous Systems, in: Annals of the New York Academy of Sciences 50 (1948), 197-220; dt. in: ders., Futurum Exactum. Ausgewählte Schriften zur Kybernetik und Kommunikationstheorie, hg. v. Bernhard Dotzler, Wien / New York (Springer) 2002, 151-181; David A. Mindell, Between Human and Machine. Feedback, Control, and Computing before Cybernetics, Baltimore / London (Johns Hopkins University Press) 2004 [Erstausgabe 2002]; Claus Pias, Elektronenhirn und verbotene Zone. Zur kybernetischen Ökonomie des Digitalen, in: Jens Schröter / Alexander Böhnke (Hg.), Analog/Digital – Opposition oder Kontinuum? Zur Theorie und Geschichte einer Unterscheidung, Bielefeld (transcript) 2004, 295-310; Ulrike Bergermann, Von Schiffen und Schotten. Der Auftritt der Kybernetik in der Medienwissenschaft, in: MEDIENwissenschaft. Rezensionen, Heft 1/2004, 28-40; Michael Eckhardt, Medientheorie vor der Medientherie. Überlegungen in Anschluss an Georg Klaus, Trafo-Verlag 2005; Horst Völz, Ist Kybernetik nur noch Nostalgie?, in: Klaus Fuchs-Kittowski / Siegfried Pietrowski (Hg.), Kybernetik und Interdisziplinarität in den Wissenschaften. Georg Klaus zum 90. Geburtstag, Berlin (trafo) 2004, 73-81; Philipp Aumann, Neues Denken in Wissenschaft und Gesellschaft: Die Kybernetik in der Mitte des 20. Jahrhunderts, in: S. Jeschke et al. (Hg.), Exploring Cybernetics, Wiesbaden (Springer Fachmedien) 2015, 21-44.

### Organisatorisches:

E-Mail: wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de

Do 12-14 18. 04. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 53506



## **Wissens(chaf)ts)geschichte als Mediengeschichte. Fallstudien aus dem 19. und 20. Jahrhundert**

Anja Laukötter

Das 19. und beginnende 20. Jahrhundert war für die Etablierung zahlreicher wissenschaftlicher Disziplinen von herausgehobener Bedeutung. Hierzu zählen die Botanik, Geographie, Archäologie, Physiologie und Ethnologie. Zugleich bildeten sich in diesem Zeitraum vielfältige neue Medien und Medienformate (wie Zeitungen, Zeitschriften, Foto, Phonographie, Radio, Film) heraus, professionalisierten sich und erfuhren große gesellschaftliche Resonanz. Das Wechselverhältnis zwischen diesen „Massenmedien“ und der Gesellschaft ist bereits durch einige Studien erforscht worden. Doch wie lässt sich das Verhältnis zwischen den neuen Medien und der Wissenschaft beschreiben? In welcher Weise haben Illustrationen, Karten/Atlanten, Ausstellungen, Fotografien und Filme Einfluss auf die wissenschaftlichen Disziplinen und ihr Wissen genommen – und umgekehrt? Welche neuen Evidenzen, aber auch Problematiken entstanden durch dieses Zusammenspiel? Und in welcher Weise hat dieses die Beziehung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit geprägt? Diesen und weiteren Fragen geht das Seminar in einzelnen Fallstudien aus dem 19. und 20. Jahrhundert nach. Neben der gegenwärtigen Literatur werden auch Quellenmaterialien die Grundlage für die Diskussionen bilden. Insgesamt werden die methodologischen Herausforderungen einer Wissens(chaf)ts)geschichte als Mediengeschichte thematisiert. Der Besuch eines einschlägigen Archivs sowie eines Museums wird konkretisierender Teil des Seminars sein.

### **Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 30 Teilnehmer\_innen

E-Mail: laukoetter@mpib-berlin.mpg.de

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS MO 40, 219/220 Nr. 51316

## **Diagramme in den Wissenschaften der gr.-röm. Antike / Diagrams in Ancient Greek and Roman Scientific Writing**

Elisabeth Rinner

Diagramme stellen ein Element wissenschaftlicher Publikationen der griechischen und römischen Antike dar, das erst in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Auseinandersetzung mit diesen Texten geraten ist. Das Proseminar wird anhand von Quelltexten zur Mathematik, Astronomie und Geographie Einblicke in die unterschiedlichen Funktionen geben, die Diagramme in den antiken Wissenschaften zukommen: Handelt es sich um „schmückendes Beiwerk“ oder leisten sie einen Beitrag zum Argument? Worin kann dieser bestehen? Wie setzt sich die aktuelle philosophische und wissenschaftshistorische Forschung mit den Diagrammen auseinander?

### **Organisatorisches:**

E-Mail: elisabeth.rinner@topoi.org

Di 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03 Nr. 51029

## **Ludwik Fleck: Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache**

Elisabeth Rinner

Im Zentrum des Proseminars wird Ludwik Flecks Werk „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“ von 1935 stehen. Ziel der Veranstaltung ist es, durch die Lektüre die zentralen Ansätze Flecks kennenzulernen und einzuordnen. Zudem soll die Rezeption in Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie, allen voran in Thomas S. Kuhns „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“, thematisiert werden.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [elisabeth.rinner@topoi.org](mailto:elisabeth.rinner@topoi.org)

Mo 16-18 23.04. wöchentlich 2 SWS HN 6, 3.03

Nr. 51028

---

## **Der Orient in der griechisch-römischen Rezeption / The Orient in the Greco-Roman Reception**

Mathieu Ossendrijver

In der griechisch-römischen Welt lebte die Erinnerung an Babylonien als uralte, orientalische Kultur mit einer ausgeprägten Tradition von Gelehrsamkeit und Wissenschaft fort. In den Werken von Historikern wie Herodot, Arrian und Diodorus Siculus, Philosophen wie Plato und Aristoteles, und Gelehrten wie Claudius Ptolemaios und Strabo finden sich Belege für eine Rezeption der mesopotamischen Kultur und Gelehrsamkeit. In den Jahrhunderten davor fand ein intensiver wissenschaftlicher Austausch zwischen Mesopotamien und der griechisch-römischen Welt statt, die mit der Eroberung Babyloniens durch Alexander den Großen anfang. In diesem Proseminar soll an der Hand von übersetzten Werken von griechischen und römischen Gelehrten die griechisch-römische Rezeption der mesopotamischen Kultur erfasst werden.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de](mailto:mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de)

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51025

---

## **Griechisch-römische Kompendien zur Astrologie / Greco-Roman Astrological Compendia**

Mathieu Ossendrijver

In diesem Proseminar befassen wir uns mit einigen zentralen griechisch-römischen Handbüchern zur Astrologie, insbesondere der Tetrabiblos von Claudius Ptolemaios und der Astronomica von Manilius. Die Handbücher enthalten sowohl Erläuterungen zu technischen Aspekten der Astrologie als theoretische und naturphilosophische (insbesondere aristotelische und stoische) Erläuterungen und Argumentationen, in denen die Astrologie philosophisch interpretiert, fundiert und auch gegen eine Reihe von weit verbreiteten Einwänden verteidigt wird.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de](mailto:mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de)

Mo 16-18 16.04. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51024

---

## Wissenschaftsgeschichte der Oral History

Anke te Heesen

Was ist eine „mündliche Geschichte“, woher stammt die Vorstellung vom Zeitzeugen und warum sollte seine oder ihre Befragung heute Relevanz besitzen? Was bedeutet die Oral History für unsere gegenwärtige Forschung? Das Seminar wird die Geschichte der Oral History behandeln und dabei die Entstehung und Etablierung einer besonderen Methode der Geschichtswissenschaft nachzeichnen. Die Diskussion zentraler Begriffe wie „Zeitzeugenschaft“ und „Erinnerung“ ergänzen das Programm, um im Anschluss daran die besondere Bedeutung der Oral History für die Wissenschaftsgeschichte zu erfragen: Können Forschungsprozesse bezeugt werden? Was müssen wir über Befragungsprotokolle wissen, wenn wir sie als aussagekräftige Quelle nutzen wollen? Oder ganz banal: Was muss ich bedenken, wenn ich ein zeitgeschichtliches und wissenschaftshistorisches Thema mit Hilfe mündlicher Quellen bearbeite? Ziel ist es, in die relevante Primär- wie Sekundärliteratur einzuführen und dabei praxisrelevante Aspekte nicht außer Acht zu lassen.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5009 Nr. 51450

---

## Facts and Beyond. A Political History of Science After 1945

Mathias Grote

Recent disclosures about studies on the toxicity of fumes funded by car companies have brought debates to Germany which have already been treated by historians of science in the Anglophone world: historians have studied the deliberate making and use of knowledge deemed “scientific” in order to influence public discourse and political decision making.

This course will set off from the monograph “Merchants of doubt,” which analyzes the role of science and industry in the U.S. from the Cold War to the present, across topics such as health (smoking and cancer), the environment (acid rain, ozone hole) and climate change. What role have “facts,” or to be more precise, scientific knowledge, as well as its counterpart, doubt, played in how societies have dealt with these issues? What role did different experts, institutions and the media play? Based on this story, we will explore a number of pertinent questions about the role of the sciences (as well as the humanities) in the present: what might a history of scientific facts look like? What was and is the function of the sciences for democracy? Moreover, are the sciences themselves democratic, or should they be?

Participants should be able to read and discuss texts both in English and in German; please bring a personal copy of the “Merchants of doubt.”

### Literatur:

Oreskes & E. M. Conway, Merchants of doubt. How a handful of scientists obscured the truth on issues from tobacco smoke to global warming. London, 2012.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 25 Teilnehmer\_innen

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Block 25.04. 2 SWS MO 40, 114 Nr. 51378

---

**Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium**

Mathieu Ossendrijver

Im Kolloquium zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte haben die Teilnehmer Gelegenheit, die Ergebnisse von Studienprojekten, Hausarbeitsentwürfen und Projekten vorzustellen. In einzelnen Sitzungen werden gemeinsam aktuelle Publikationen aus dem gesamten Forschungsfeld diskutiert. In der ersten Sitzung werden die Termine mit den Präsentationen vergeben; bitte klären Sie Ihre Themenvorschläge einen Monat vor Beginn des Semesters per E-Mail mit Professor Ossendrijver ab.

**Organisatorisches:**

E-Mail: mathieu.ossendrijver@hu-berlin.de

Mo	18-20	16.04.	wöchentlich	2 SWS HN 6, 1.03	Nr. 51070
----	-------	--------	-------------	------------------	-----------

---

FoCo

HU Institut für Geschichtswissenschaften

**Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte**

Anke te Heesen

Das Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte stellt neuere wissenschaftshistorische Positionen zur Diskussion. Das Kolloquium hat keine Teilnehmerbeschränkung und steht allen Studierenden und Fachinteressierten offen. Den Veranstaltungsort bittet die Redaktion dem Vorlesungsverzeichnis der HU zu entnehmen.

**Organisatorisches:**

Anmeldung: Maximal 20 Teilnehmer\_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi	10-12	18.04.	wöchentlich	3 SWS	Nr. 51385
----	-------	--------	-------------	-------	-----------

---

FoCo

HU Institut für Klassische Philologie

**Forschungskolloquium „Antike Medizin“**

Sean Coughlin

In diesem Forschungskolloquium werden wir laufende Arbeiten zu Aspekten der antiken Medizin und ihrer Beziehung zur antiken Philosophie, Wissenschaftsgeschichte, Literatur sowie Kultur- und Religionsgeschichte präsentieren und diskutieren. Zusätzlich werden eingeladene Gastvortragende aktuelle Forschungsthemen im Bereich der antiken (und spätantiken) Medizin, der antiken Lebenswissenschaften und ihrer Rezeption vorstellen. Da Work in Progress und andere noch nicht veröffentlichte Materialien vorab zur Vorbereitung unter den Kolloquiumsteilnehmer\_innen verteilt werden, ist die Teilnahme nur nach Vereinbarung möglich.

In this research colloquium, we will meet to present and discuss ongoing work on ancient medicine and its relationship to ancient philosophy, the history of science, literature and cultural and religious history. In addition, invited lecturers will discuss current research in the field of ancient medicine, ancient life sciences, and their reception. Since work-in-progress and unpublished materials will be circulated in advance of the colloquium, participation needs to be confirmed.

**Organisatorisches:**

E-Mail: sean.coughlin@hu-berlin.de

Mo	10-12	23.04.	wöchentlich	2 SWS UL 6, 3053	Nr. 5270047
----	-------	--------	-------------	------------------	-------------

---

## Wissenschaft in der Stadt

Gabriele Metzler

Moderne Wissenschaften benötigen Infrastrukturen: Gebäude für Lehre und Forschung, Bibliotheken und Laboratorien sowie weitere Versorgungseinrichtungen (etwa Mensen und Aufenthaltsräume). Dabei folgte die Expansion der modernen Wissenschaften in den Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen spezifischen eigenen Logiken. Diese wiederum waren übereinzubringen mit den Logiken der städtischen Expansion beziehungsweise der Metropolenbildung, die sich zur gleichen Zeit vollzog. Wie verhinderte man beispielsweise, dass im Physikalischen Institut Messungen verzerrt wurden, weil die vorbeifahrende Straßenbahn Erschütterungen des Gebäudes verursachte? Wo ließen sich universitäre Sammlungen unterbringen, wenn die universitätseigenen Räumlichkeiten dafür nicht mehr ausreichten? Mit welchen Anforderungen an Repräsentativität (monarchischen staatlichen und/oder bürgerlichen Stolzes) waren die Erbauer wissenschaftlicher Gebäude konfrontiert? Im Mittelpunkt des Seminars soll Berlin ab 1800 stehen, für vergleichende Perspektiven sind London und Wien gut geeignet. Die Teilnahme ermöglicht die Mitwirkung an der Ausstellung „Universitätsarchitekturen in Europe“ sowie an der Publikation „Berlin – Metropole der Wissenschaft“, beides im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahrs 2018.

### Literatur:

Sven Dierig, Wissenschaft in der Maschinenstadt. Emil Du Bois-Reymond und seine Laboratorien in Berlin, Göttingen 2006.

### Organisatorisches:

Anmeldung: Maximal 15 Teilnehmer\_innen

E-Mail: Metzlerg@geschichte.hu-berlin.de

Do	10-12	19.04.	wöchentlich	2 SWS	FRS 191, 5008	Nr. 51395
----	-------	--------	-------------	-------	---------------	-----------

W

HU »Vielfalt der Wissensformen« (bologna.lab),  
Hermann von Helmholtz-Zentrum für  
Kulturtechnik

## Ausstellung der sieben Meere

Wilko von Hardenberg

In einem im Jahre 1918 veröffentlichten Museumführer heißt es: »Das Museum für Meereskunde hat die Aufgabe, durch seine Sammlungen Sinn und Verständnis für das Meer und seine Erscheinungen, die Hilfsmittel seiner Erforschung, den Reichtum seines Lebens und dessen wirtschaftlichen Wert sowie für die volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung von Schifffahrt, Seeverkehr und Seemacht in weitesten Kreisen unseres Volkes anzuregen und zu verbreiten.« Dieses Museum entstand Anfang des 20. Jahrhunderts als Institut der Universität zu Berlin und bestand bis zum Zweiten Weltkrieg. Ein Teil seiner Sammlungen ging während des Krieges verloren, während andere Stücke unter einer Vielzahl von Institutionen verstreut wurden. Ein bedeutender Teil der Navigationsausstellung befindet sich heute im Deutschen Technikmuseum in Berlin. Dieser Workshop lädt die Studierenden dazu ein, die Geschichte des Museums kritisch zu analysieren und Vorschläge zu machen, wie ein modernes transdisziplinäres Meeresmuseum aussehen sollte. Die geplante Zusammenarbeit mit dem Archiv der HU soll es den Teilnehmer\*innen ermöglichen, Dokumentationen einzusehen und zu erforschen, die vom Museum für Meereskunde und von dem angeschlossenen Hochschulinstitut erstellt wurden. Die Forschung und Diskussion über die ursprüngliche Aufgabe des alten Museums werden dazu beitragen, einen gemeinsam vereinbarten Zweck für ein neues Museum zu entwickeln. Die Arbeit wird in Gruppen stattfinden und von den Diskussionen in den Seminaren von Prof. von Hardenberg inspiriert. Teilnehmer\*innen werden Objekte für eine virtuelle Ausstellung bestimmen und die Auswahl gemeinsam diskutieren. Geplant ist auch die Diskussion mit einer Expertin des Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven.

### Organisatorisches:

E-Mail: whardenberg@mpiwg-berlin.mpg.de

Block	29.05.	2 SWS	HVP 5-7, 0203	Nr. 840042ü
-------	--------	-------	---------------	-------------

**Wissens- und Wissenschaftsgeschichte: Positionsbestimmungen**

Friedrich Steinle, Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk, Hans-Christian von Herrmann

Seit einigen Jahren wird vermehrt der Begriff der Wissensgeschichte verwandt, um den Komplex der Generierung, der Repräsentation und der Vermittlung von Wissen zu untersuchen. Im Vordergrund steht dabei die Annahme, dass wissenschaftlich relevantes Wissen sowohl Experten- als auch Laienwissen, Theorien wie Praktiken, Institutionen wie auch den häuslichen Lebensraum gleichermaßen umfasst. Hat die Wissensgeschichte also die Wissenschaftsgeschichte ersetzt? Aber ist Wissensgeschichte noch ein hilfreicher Begriff, wenn man damit – nahezu unterschiedslos – alles zu fassen versucht, was als Wissen gelten kann? Das Seminar widmet sich diesen drängenden Fragen in 13 ausgewählten Themen und Schlüsseltexten und soll zur Orientierung wie auch fortgeschrittenen Einführung in eine Wissens- und Wissenschaftsgeschichte dienen. Es wird von Mitgliedern des Zentrums für Wissensgeschichte (ein Zusammenschluss der drei Universitäten Berlins sowie des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte) gemeinsam bestritten: Lorraine Daston, Peter Geimer, Mark Geller, Mathias Grote, Nadin Heé, Anke te Heesen, Hans Christian von Herrmann, Xiaochang Li, Jutta Müller-Tamm, Christine von Oertzen, Jürgen Renn, Hans-Jörg Rheinberger, Friedrich Steinle, Dagmar Schäfer, Viktoria Tkaczyk, Matteo Valleriani. Um an dem Seminar teilzunehmen, melden sich Studierende bitte unter Beilage eines kurzen Motivationsschreibens (nicht mehr als 1500 Zeichen) und Angabe ihrer Universität bei Hansjakob Ziemer bis zum 13.4.2018 an.

**Literatur:**

Peter Burke, What is the history of knowledge?

**Organisatorisches:**E-Mail: [hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Fr 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 133

**Einführung in die Wissenschaftstheorie**

Axel Gelfert

Die Veranstaltung führt in die grundlegenden Begriffe und Fragestellungen der Wissenschaftsphilosophie ein, wobei darunter nicht nur im engeren Sinne Aspekte der Wissenschaftstheorie verstanden werden sollen, sondern ein breitgefächertes Spektrum von philosophischen Fragen im Zusammenhang mit der Wissenschaft und Wissenschaftsforschung. Neben den klassischen Fragen der Theorie- und Hypothesenbildung, deren Bestätigung und Anwendung zum Zweck der wissenschaftlichen Erklärung und Vorhersage werden auch neuere Tendenzen in der Wissenschaft – etwa der Gebrauch von Computersimulationen – thematisiert. Erörtert werden unterschiedliche Repräsentations- und Erkenntnisformen anhand einer Reihe von Beispielen aus den Natur- und Technikwissenschaften. Die Vorlesung schließt mit einem Ausblick auf das Wechselverhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft.

**Literatur:**

Harald A. Wiltsche, Einführung in die Wissenschaftstheorie, Vandenhoeck &amp; Ruprecht 2013.

**Organisatorisches:**E-Mail: [a.gelfert@tu-berlin.de](mailto:a.gelfert@tu-berlin.de)

Di 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS H 1058

Nr. 3130 L 002

**Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit**

Friedrich Steinle

Für die Entwicklung der modernen Naturwissenschaft kommt der frühen Neuzeit eine besondere Bedeutung zu: Stichworte wie mathematische Formulierung, experimentelle Methode, Emanzipation von religiöser Autorität und gesellschaftliche Relevanz werden häufig als Indikatoren für eine „wissenschaftliche Revolution“ gedeutet. Zugleich stellen zahlreiche historische Befunde dieses einfache Bild in Frage. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Entwicklung der Naturwissenschaft vom späten 16. bis ins frühe 18. Jahrhundert geben. Die Frage nach Neubeginn oder Übernahme antiker Traditionen wird ebenso behandelt wie das kontrovers diskutierte Verhältnis zwischen den Entwicklungen in Wissenschaft, Technik, Politik und Gesellschaft. Die Frage, worin denn eigentlich das entscheidend Neue der Periode besteht, wird einen zentralen Bezugspunkt der Vorlesung bilden.

**Organisatorisches:**

E-Mail: Friedrich.Steinle@tu-berlin.de

Mo	12-14	16.04.	wöchentlich	2 SWS H 2053	Nr. 3131 L 102
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

---

**Theatergeschichte und Wissensgeschichte**

Hans-Christian von Herrmann

Schon wortgeschichtlich sind Theater und Theorie eng miteinander verwandt, denn beide gehen auf das griechische *théa* zurück, das „Anschauen“ bedeutet. Darüber hinaus sind der Raum und die Praxis des europäischen Theaters aber von ihren Anfängen an zutiefst von Wissenschaft und Technik geprägt. Die Vorlesung wird diesen Verbindungen nachgehen und dabei die vielfältigen Formen aufzeigen, in denen sich in Drama, Bühne und Aufführung stets auch Kulturen des Wissens abzeichnen.

**Organisatorisches:**

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do	16-18	19.04.	wöchentlich	2 SWS H 1028	Nr. 3131 L 001
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

---

## Mobility Actors and Technologies: Looking at Delegitimized Transport Regimes

Massimo Moraglio

The transport debate seems to be under the spell of a technological determinism, in which innovation and novelty are the key concepts. Obsessed with westernised regimes and systems, the discussion misses the relevance of forgotten and delegitimised mobilities. In this regard, looking to those peripheral mobilities is not only important for reconstructing our memory, but can also offer tools to build socially and environmentally sustainable transport regimes.

The course aims to address transport regimes as socio-technical constructions, well beyond the dominant paradigm of mobility as a mere instrument for movements; this asks to address transport history as a social and political history tout court.

### Literatur:

BENJAMIN Walter. (1968 [1940]), *Illuminations* (Edited and with an Introduction by Hannah Arendt. Translated by Harry Zohn). New York, Schocken.; EDGERTON David. (1999), "From innovation to use: Ten eclectic theses on the historiography of technology", *History and Technology: An International Journal*, 16:2, pp. 111-136; GEELS Frank W., KEMP René, DUDLEY Geoff, LYONS Glenn (Eds.). (2012), *Automobility in Transition? A Socio-Technical Analysis of Sustainable Transport*, New York and London, Routledge; MOM, Gijs. (2004), *The Electric Vehicle. Technology and Expectations in the Automobile Age*, Johns Hopkins Univ. press, Baltimore, MA; METZ David. (2013), "Peak Car and Beyond: The Fourth Era of Travel", *Transport Reviews*, 33:3, pp. 255-270; NORTON Peter. (2011), *Fighting Traffic. The Dawn of the Motor Age in the American City*, Cambridge MA-London; REID Carlton, *Bike Boom. The Unexpected Resurgence of Cycling*, Washington DC, Island press, 2017; RIANA, Dhruv. (1999), "From West to Non-West? Basalla's Three-stage Model Revisited", *Science as culture* 8:4, pp. 497-516; WALLENBORN Grégoire. (2013), "The tragedy of energy efficiency. An interdisciplinary analysis of rebound effects", *ECEEE Proceedings*, 1-355-15, pp. 133-144; VIRILIO Paul. (1977 [1986]), *Speed and Politics: An Essay on Dromology*, New York, Semiotext(e); VAN DER VLEUTEN, Erik. (2006), "Understanding Network Societies. Two Decades of Large Technical System Studies", in VAN DER VLEUTEN, Erik & KAIJSER Arne (eds.). *Transnational Infrastructures and the Shaping of Europe, 1850–2000*, Sagamore Beach, MA, Science History publication.

### Organisatorisches:

E-Mail: Massimo.Moraglio@tu-berlin.de

Do 12-14 19.04. wöchentlich 2 SWS H 2032 Nr. 3131 L 302

---

## Technik und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit (1450–1750)

Uwe Fraunholz

Die als Überblicksveranstaltung angelegte Vorlesung nimmt die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexte der Technikentstehung und Technikverwendung in der Frühen Neuzeit in den Blick. Besondere Schwerpunkte bilden dabei die europäische Expansion sowie die Herausbildung der Vorbedingungen für eine seit dem 18. Jahrhundert beschleunigte Industrialisierung.

Auf die Vorlesung inhaltlich Bezug nehmend findet ein Seminar statt. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, vertieft aber den Vorlesungsstoff und ist daher empfehlenswert.

### Literatur:

Günter Bayerl, *Technik in Mittelalter und Früher Neuzeit*, Stuttgart 2013; Christian Kleinschmidt, *Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit: Die Weltwirtschaft 1500-1850*, München 2017; Wolfgang König (Hg.), *Propyläen Technikgeschichte*, Bde 2 u. 3, Frankfurt/Main, Berlin 1997.

### Organisatorisches:

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Di 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS H 0110 Nr. 3131 L 301

---



## Geschichte der Automobilindustrie II

Immo Sievers

Fußend auf Kurs I soll in dieser Veranstaltung die Entwicklung der europäischen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- als auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluß zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten.

### Organisatorisches:

E-Mail: immo.sievers@campus.tu-berlin.de

Mo 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS TIB 13-336

Nr. 0533 L 575

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

## Geschichten und Methoden der kulturellen Anthropologie

Carlotta Santini

Im Focus des Seminars stehen die deutschen Vorläufer der historisch-kulturellen Methode in Anthropologie, eine Methode die noch heute auf der Basis der modernen, beziehungsweise amerikanischen Anthropologie steht. Das Seminar wird verschiedene Autoren von verschiedenen Disziplinen adressieren, die die kulturelle Methode zwischen der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert entwickelt haben. Unter den Theoretikern der kulturhistorischen Methode, der Theorien des sogenannten „Diffusionismus“ und der Verbreitung der Kultur sind Ethnologen wie Adolf Bastian, Leo Frobenius, Fritz Graebner und Franz Boas so wie Geographen wie Friedrich Ratzel, Physiologen wie Rudolf Virchow und Psychologen wie der berühmte Wilhelm Wundt zu nennen. Eine besondere Beachtung wird auch dem theoretischen Referenzhorizont der deutschen philosophischen Anthropologie gewidmet (Max Scheler, Helmuth Plessner und Arnold Gehlen) so wie der französischen und englischen Panorama der anthropologischen Studien am Anfang des 20. Jahrhundert (Grafton Elliot Smith, Malinowski, Claude Levi-Strauss). Die Fragestellung, die diese Autoren noch heute so aktuell macht, ist sowohl eine methodologische als auch eine epistemologische. Dank dieser Rekonstruktion der Geschichte und der Methoden der kulturellen Anthropologie in Deutschland von Adolf Bastian bis Franz Boas werden wir versuchen eine (so weit wie möglich begriffliche) Definition der Kultur überhaupt zu geben, die zuerst eine analytische (aus welchen Elementen besteht eine Kultur) aber auch eine praktische und operative Definition, die funktionell für die Erforschung der geschichtlichen Entwicklungen der Kultur, der Formen ihrer aktuellen Verbreiterung und ihrer Wanderungen sein kann.

### Literatur:

Adorno, T.W., 1953. Über Technik und Humanismus, in: Schriften 20.1. Suhrkamp, Frankfurt am Main, pp. 310–317; Brynjolfsson, E., McAfee, A., 2015. The Second Machine Age. Wie die nächste digitale Revolution unser aller Leben verändern wird. Börsen Medien, Kulmbach; Barbrook, R., Cameron, A., 1997. Die kalifornische Ideologie. Telepolis/ Heise; Dörre, K., 2015. Digitalisierung – neue Prosperität oder Vertiefung gesellschaftlicher Spaltung?, in: Hirsch-Kreinsen, Hartmut, Ittermann, Peter, Niehaus, Jonathan (Eds.), Digitalisierung Industrieller

### Organisatorisches:

E-Mail: santini@campus.tu-berlin.de

Do 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS MA 742

Nr. 3130 L 038

**Einführung in die gegenwärtige Theorie des Wissens**

Dirk Koppelberg

Seit Platon stehen die folgenden vier Fragen im Zentrum der Erkenntnistheorie: 1. Was ist Wissen? 2. Ist Wissen überhaupt möglich? 3. Was ist der Wert des Wissens? Und 4. Wie kommen wir zu Wissen? In diesem einführenden Seminar sollen die gegenwärtig wichtigsten Antworten auf diese vier Fragen vorgestellt, analysiert und diskutiert werden. Besondere Berücksichtigung werden dabei die folgenden Themen finden: (i) die traditionelle Begriffsanalyse von Wissen, (ii) die klassische Wissenskonzeption und das Gettier-Problem, (iii) Wissen und Zufall, (iv) Wissen und Skepsis, (v) Wissen und Kontext, (vi) Wissen und Werte und (vii) Wissen und epistemische Intuitionen. Ziel des Seminars ist es, Stärken und Schwächen gegenwärtiger Theorien des Wissens zu verstehen und kritisch beurteilen zu können.

**Literatur:**

Brendel, Elke, 2013, Wissen, Berlin, Boston: de Gruyter.

**Organisatorisches:**E-Mail: [dirk.koppelberg@campus.tu-berlin.de](mailto:dirk.koppelberg@campus.tu-berlin.de)

Di 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 047

**Methoden der Musikgeschichtsschreibung**

Dörte Schmidt

Was eine musikgeschichtliche Tatsache sei, fragte Carl Dahlhaus bereits 1977 in seinen Grundlagen der Musikgeschichte und immer wieder wird sein Text hervorgeholt, kritisiert und gegen neue methodische Debatten gelesen. Es scheint also alles nicht so einfach zu sein. Einige neuere Publikationen zeigen, wie aktuell die Frage der Geschichtsschreibung derzeit wieder ist. Vor allem die Eigenschaft von Musik, sowohl als historisches Dokument als auch als ästhetisches Ereignis betrachtbar zu sein, führt – wenn sie nicht sorgfältig reflektiert wird – nicht selten zu Verwischungen. Möglicherweise hat hier eine bei flüchtigem Blick in die greifbare Überblicksliteratur auffällige Tendenz der Musikgeschichtsschreibung ihre Wurzel: Dass sie so oft nicht eigentlich historisch argumentiert, sondern ihr Gebiet immer wieder nach systematischen Gesichtspunkten ordnet (beispielsweise nach Gattungen, Personengruppen, Stilen oder geographischen Einheiten) und dieser systematischen Perspektive dann auch argumentativ zu folgt – zum Beispiel durch hermeneutische, philologische oder analytische Ansätze, die häufig nicht mehr an historische Vorstellungen zurückgebunden werden. Auf der anderen Seite werden sich die traditionell systematisch verfahrenen Teilgebiete der Musikwissenschaft (wie die Musikethnologie, die musikalische Analyse und so weiter) ihrer historischen Bedingtheit immer stärker bewusst.

Das Seminar will gerade diese spezifische Verbindung von systematischen und historischen Methoden in den Blick nehmen und in einem Wechsel von theoretischen Lektüren und der Entwicklung von konkreten, aus dem TeilnehmerInnenkreis entwickelten Fallbeispielen diskutieren. Mögliche Ansatzpunkte sind: Historischer und analytischer Vergleich; Geschichte der musikalischen Gattungen und Strukturgeschichte; musikalische Hermeneutik und Biographieforschung; historische und philologische Quellenkritik; historische Epochen und musikalische Stilgeschichte, Ethnologie – Kulturgeschichte – Musikgeschichte ...

**Literatur:**

Carl Dahlhaus, Grundlagen der Musikgeschichte, Köln 1977, Neuausgabe mit einer Einführung von Michele Calella, Laaber 2017;

Historische Musikwissenschaft. Grundlagen und Perspektiven, hg. von Michele Calella und Nikolaus Urbanek, Stuttgart 2013;

Musikhistoriographie(n). Bericht über die Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Musikwissenschaft 2013, hg. von Michele Calella und Nikolaus Urbanek, Wien 2015;

Carl Dahlhaus' ›Grundlagen der Musikgeschichte‹. Eine Re-Lektüre, hg. von Tobias Janz und Friedrich Geiger, Paderborn 2016.

**Organisatorisches:**

E-Mail: dschmidt@udk-berlin.de

Mo 14-16 16.04. wöchentlich 2 SWS UdK, Fa 212

Nr. 3131 L 086

## **Turbine und Stecker – Gesellschaftliche Aspekte der Elektrifizierung Deutschlands bis 1930**

Günther Luxbacher

Der inhaltliche Bogen des Hauptseminars umschließt regionale und nationale, technische und gesellschaftliche, ökonomische und kulturelle Aspekte der frühen Phase der Generierung, Verteilung und Nutzung von Strom. Neben den technologischen Grundlagen wird vor allem auf die Frage abgehoben, auf welche Art und Weise Elektrifizierungsprozesse einerseits durch öffentlich-rechtliche Institutionen und andererseits durch private technisch-wissenschaftliche und wirtschaftliche Vereine und Verbände begleitet wurden. Die Veranstaltung beinhaltet Exkursionen und die Anleitung jedes Seminarteilnehmers zur Abfassung eines wissenschaftlichen Aufsatzes.

### **Literatur:**

Thomas Hughes: Networks of Power: Electrification in Western Society, 1880-1930. Baltimore 1983; Helmut Lindner: Strom. Erzeugung, Verteilung und Anwendung der Elektrizität, Reinbek 1985; Peter Knost: Die Interessenpolitik der Elektrotechniker in Deutschland zwischen Industrie, Staat und Wissenschaft 1880 bis 1914, Frankfurt/Main 1996.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: guenther.luxbacher@tu-berlin.de

Do 14-16 19.04. wöchentlich 2 SWS MA 751 Nr. 3131 L 332

---

## **Nietzsche und die Wissenschaften**

Nikolaos Loukidelis

Nietzsches Bedeutung als Philosoph ist zwar im bedeutenden Maße auf die in seinem Werk vollzogene Wiederbelebung von antiken Gedanken und Motiven zurückzuführen, dies steht jedoch nicht im Widerspruch zu der Tatsache, dass er der Entwicklung der Wissenschaften seiner Zeit wesentliche Impulse verdankt. Das Seminar fokussiert sich auf Nietzsches Verhältnis zur Physik, Chemie, Biologie, Medizin, Psychologie und Soziologie. Thematisiert werden: a) die einschlägigen Quellen, die Nietzsche rezipiert hat, b) ihre Bedeutung für die Herausbildung von zentralen Theoremen seines Denkens (z.B. Wille zur Macht) und c) die Aktualität seiner Ansätze. Beim dritten Punkt wird ausführlich auf Parallelen zu Denkern des 20. Jahrhunderts eingegangen (V. von Weizsäcker, G. L. Engel, T. von Uexküll), die an der Schnittstelle von Medizin und Philosophie den Menschen als bio-psycho-soziales Wesen betrachten.

### **Literatur:**

Jacques Derrida: Die différance. Ausgewählte Texte Reclam 2004 ISBN 978-3-15-018338-0 9,80 €

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS H 3025 Nr. 3130 L 060

---

**Zur Geschichte der Bekleidung in der Moderne**

Uwe Fraunholz

Textiltechnische Innovationen bildeten seit dem 18. Jahrhundert den Ausgangspunkt für den Durchbruch zu selbsttragendem Wachstum und zu einer weitgehenden Industrialisierung, die der modernen Welt ihren Stempel aufdrücken sollte. Zentral organisierte Maschinenarbeit innerhalb eines Fabriksystems setzte sich hier zuerst durch. Noch im 20. Jahrhundert blieb die Herstellung von Kleidung lange Zeit eine der wichtigsten gewerblichen Tätigkeiten in Europa, bis die Produktion im Zuge immer neuer Globalisierungsschübe in Billiglohnländer verlagert wurde. Im Seminar werden Produktion und Konsum gleichberechtigt betrachtet, wobei die technisierte Realisierung des menschlichen Grundbedürfnisses Bekleidung über einen langen Zeitraum von 250 Jahren verfolgt wird. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, Kleidung als komplexes Zeichensystem zur Markierung gesellschaftlicher Differenzen zu verdeutlichen, und einen weiten Bogen von der „Spinning Jenny“ bis zu den postmodernen Kleidercodes jugendlicher Subkulturen zu spannen.

**Literatur:**

Roland Barthes: Die Sprache der Mode, Frankfurt/M. 1985 [Système de la mode, 1967]; André Holenstein, Sara Margarita Zwahlen, Ruth Meyer Schweizer, Tristan Weddigen (Hg.): Zweite Haut: Zur Kulturgeschichte der Kleidung, Bern 2010; Wolfgang König, Vom Bedecken der Blöße zur modischen Massenkongektion. In: Ders.: Geschichte der Konsumgesellschaft. Stuttgart 2000, S.182-207; Stephan H. Lindner: Den Faden verloren. Die westdeutsche und die französische Textilindustrie auf dem Rückzug (1930/45-1990), München 2001; Gabriele Mentges/ Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität: Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt/M. 2005; Erika Thiel: Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart, 8. Auflage 2004.

**Organisatorisches:**

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Di	10-12	17.04.	wöchentlich	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 317
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

**Verdichtetes Wissen. Naturwissenschaften und Lyrik**

Frauke Fitzner

Wie werden Naturwissenschaften in der Lyrik thematisiert und dargestellt? Einerseits mag es eine besondere Herausforderung sein, das voraussetzungsreiche Wissen der Naturwissenschaften in meist eher kurzen, tendenziell weniger erzählenden Texten zum Ausdruck zu bringen. Andererseits kommen in lyrischen Texten gerade Methoden der Verdichtung zum Tragen, die der Komplexität der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse und ihrer Bedingungen gerecht werden könnten. Dieses Spannungsfeld wollen wir in diesem Seminar ausloten, anhand von Beispielen aus verschiedenen Epochen, mit Schwerpunkt auf der Literatur der Gegenwart.

**Organisatorisches:**

E-Mail: frauke.fitzner@campus.tu-berlin.de

Mi	18-20	18.04.	wöchentlich	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 033
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

**Exkursion – Technik in römischer Zeit: Exkursion in die römische Provinz  
Gallia Narbonensis/ Provence**

Thomas Kirstein

Rom bildete das letzte und zugleich mächtigste Reich des Altertums. Auch technologisch setzte das Römische Imperium Maßstäbe, weit über seinen Untergang hinaus. In Südfrankreich, insbesondere in der Provence, haben zahlreiche römische Bauwerke die Zeiten bis heute überdauert. Triumphbögen, Tempel, Stadtmauern oder Theater geben einen Eindruck von antiker Bautechnik. Straßen, Wasserleitungen oder archäologische Befunde von Gewerbebetrieben gewähren Einblicke in verschiedene Bereiche antiker Technologie. Reliefs auf Denkmälern illustrieren römische Militärtechnik und Expansionsgeschichte. Bauwerke und Artefakte sollen aber nicht nur unter technischen Aspekten, sondern auch in einem kunst- und kulturhistorischen Zusammenhang betrachtet werden.

Teilnehmer der Exkursion können die üblichen Pro- und Hauptseminarleistungen / Studienleistungen erwerben.

Die Exkursion erfolgt Ende September / Anfang Oktober. Die 1. Vorbesprechung findet am 17.04.18 um 18.00 Uhr in Raum 2051 statt.

**Organisatorisches:**

E-Mail: [thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de](mailto:thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de)

Block

17.04.

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 361

## The Digital Humanities, Cybernetics and Art

Adam Jasper Smith

The digital humanities date back to 1949, the year a young Jesuit priest, Roberto Busa, began preparing a complete digital index to the work of Thomas Aquinas, the *Index Thomisticus*, on punched cards, and in Latin. The project embodies paradoxes that are common to many digital enterprises since then, with its encyclopedic scope and scholastic narrowness, its futuristic technology and archaic methods. The possibilities of computing have transformed the humanities. From distant reading to spatial data mining, we have been presented with new ways of undertaking art history. But what have we achieved with these tools?

The birth of the digital humanities follows that of Cybernetics by exactly one year. “Cybernetics: Or Control and Communication in the Animal and the Machine” was the title of a 1948 book by the prominent wartime scientist and later pacifist, Norbert Wiener. It was a manifesto for his new goal for a unifying science applicable to self-contained systems. By 1970, it would become a central term in contemporary art. “Cybernetic Serendipity,” curated by Jasia Reichardt in 1968, and Jack Burnham’s exhibition “Software” (1970) are often (quite rightly) taken as milestones. Their wide range of kinetic and conceptual responses to computing, playfully exploited the new language of feedback, homeostasis and interaction. The exhibitions appeared to offer a new, more expansive domain for artistic practice. Since its extreme popularity, such technology driven exhibitions were quickly condemned to the middlebrow status of kinetic and Op art. But by this time, cybernetics had already played a more lasting, although less explicit, role in the humanities via the influence that the writings of Claude Shannon, Norbert Wiener and B. F. Skinner had exercised over the structuralists, not least via Roman Jakobson, Levi-Strauss, Lacan and Foucault. Can the digital humanities be better understood through their shared history with cybernetics?

This course will serve two goals (as contradictory, in their way, as the history of the digital humanities themselves) on the one hand, to experiment with new tools and methods of research, and on the other, to reflection on, and critique, the history of these selfsame tools.

Termine: 03.06.2018, 10.06.2018, 17.06.2018, 24.06.2018; 10-18:00 Uhr

### Literatur:

Wiener, Norbert. *Cybernetics or Control and Communication in the Animal and the Machine*, MIT Press (1948) Pickering, Andrew. *The Cybernetic Brain*, University of Chicago Press (2010) (Chapter 7); Bateson, Gregory. *The Position of Humour in Human Communication*, Macy Conferences (1952); Von Neumann, John. *Theory of Games* (1953); Burnett D G. *The Games Game Theorists Play* Cabinet Magazine (2012); Burnham, Jack. “Art and Technology The Panacea that Failed”, *Artforum* (1979); Maurice Tuchman. *A Report on the Art and Technology Program of the Los Angeles County Museum of Art, 1967- 1971, (1971)*; Medina, Eden. *Cybernetic Revolutionaries*, MIT Press (2014); Geoghegan “From Information Theory to French Theory: Jakobson, Lévi-Strauss, and the cybernetic apparatus” *Critical Inquiry* (2011); Brown, Paul. *White Heat Cold Logic. British Computer Art 1960-1980* MIT Press (2008); Grau, Oliver. *MediaArtHistories*, MIT Press (2007); Higgins, Hannah, and Douglas Kahn. *Mainframe Experimentalism*, Univ of California Press (2012) Johnston, John. *The Allure of Machinic Life*, MIT Press (2008).

### Organisatorisches:

Anmeldung: erbeten

E-Mail: adamjasper@udk-berlin.de

Block

28.04.

2 SWS Udk, Raum 151

Nr. 3131 L 081

**Einführung in die Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte**

Adrian Wüthrich

Das Seminar vermittelt grundlegende wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte.

**Organisatorisches:**E-Mail: [adrian.wuethrich@tu-berlin.de](mailto:adrian.wuethrich@tu-berlin.de)

Mi 14-16 18.04. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 114

**Zwischen Kunst und Wissenschaft. Lehrmittel in Kunstgewerbe und Botanik  
im 1900**

Angela Nikolai

Wissensdinge wie auch das Wissen der Dinge finden seit einiger Zeit in diversen Forschungsfeldern Beachtung. Das Seminar beschäftigt sich in diesem Zusammenhang aus kunst- und wissenschaftshistorischer Perspektive mit dem Typus des Lehrmittels und widmet sich diesem in einer Zusammenschau zweier Disziplinen – dem Kunstgewerbe und der Botanik, die sich um 1900 das Interesse an der Pflanze teilten: Modelle, Präparate, Wandtafeln oder fotografische Bildvorlagen bildeten auf beiden Seiten wichtige Bestandteile von Lehr- und Studiensammlungen. Sie scheinen darüber hinaus in beiden Bereichen in ihrer epistemischen wie ästhetischen Beschaffenheit zwischen Kunst(handwerk) und Wissenschaft angesiedelt.

Um diese Annahme zu untersuchen, fragt das Seminar nicht nur nach den Wissensbeständen, die durch die Lehrmittel visualisiert, transportiert und auch generiert wurden. Der Fokus richtet sich vor allem auch auf die Aspekte der Materialität und Medialität, auf Herstellungstechniken und Gebrauchspraktiken, die als konstitutive Elemente des didaktischen Potentials der Lehrmittel beider Disziplinen diskutiert werden sollen. Für diese vergleichende Analyse wird das Seminar teilweise vor Objekten stattfinden und als Blockveranstaltung angeboten. Die Anzahl der Teilnehmer\*innen ist aufgrund der Sammlungsbesuche auf 15 begrenzt. Um Anmeldung per Mail wird gebeten.

**Termine:**

Fr, 27.04.2018 Vorbesprechung und Einführung, 10.00 ct. -13.15 Uhr

Fr, 25.05. und Sa, 26.05.18, jeweils 10.00 c.t.-16.00 Uhr (mit Mittagspause) Fr, 08.06. und Sa, 09.06.18, jeweils 10.00 c.t. -16.00 Uhr (mit Mittagspause)

**Organisatorisches:**E-Mail: [angela.boesl@fu-berlin.de](mailto:angela.boesl@fu-berlin.de)

Block 27.04. 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 025



**Handbücher der Wissenschaftsgeschichte: eine hands-on Einführung**

Arianna Borrelli

In jeder Disziplin sind Handbücher, Fachlexika und ähnliche Referenzwerke eine fundamentale Ressource, um sich schnell und zuverlässig Informationen über spezialistische Themenbereiche zu besorgen und weiterführende Literatur zu finden. Dies gilt umso mehr für ein stark interdisziplinär geprägtes Feld wie die Wissenschaftsgeschichte. In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns mit einigen, meistens neuen Referenzwerken in deutscher und englischer Sprache auseinandersetzen, und ihre Struktur, Inhalt und Anwendungsweise näher kennenzulernen. Dabei sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktisch üben, wie und aus welchen Werken sie sich ein Bild des aktuellen Stands der Fachkenntnisse zu ausgewählten Themen der Wissenschaftsgeschichte verschiedener Epochen und Kulturen machen können. Aufgrund des hands-on Charakters der Veranstaltung ist die regelmäßige Teilnahme und Durchführung kleiner Aufgaben erforderlich, die auf den Leistungsnachweis angerechnet werden.

**Organisatorisches:**

E-Mail: borrelli@mailbox.tu-berlin.de

Mo	10-12	16.04.	wöchentlich	2 SWS H 3003a	Nr. 3131 L 110
----	-------	--------	-------------	---------------	----------------

---

**Wissenschafts- und Technikgeschichte effizient, präzise und verständlich schreiben**

Astrid Schürmann

E-Mails, SMS, Chats – Freunde informieren, über die eigenen Erlebnisse berichten – schreiben im Internet macht Spaß. Wissenschaftliche Texte dagegen scheinen erst mal ganz etwas Anderes zusein – sie haben definierte Textsorten und sprachliche Regeln, die einzuhalten sind. Aber auch WissenschaftlerInnen schreiben, um ihre Untersuchungsergebnisse und Erkenntnisse anderen Menschen mitzuteilen, Studierenden, KollegInnen und fachliche Interessierten. Und sobald Sie die Anforderungen kennen, nach denen ihre Texte funktionieren, fällt es Ihnen leichter, sie zu lesen und zu verstehen. Außerdem erkennen Sie dann, wie Sie sie selber schreiben, sich leichter verständlich machen können. Das hilft besonders bei Hausarbeiten und Abschlussarbeiten wie Bachelor oder Master Arbeiten. Wenn Sie die Regeln kennen, fällt es Ihnen leichter, bei Ihren Vorarbeiten auf die nötige Präzision zu achten, Ihre Texte entsprechend einzurichten und Ihre Ergebnisse sprachlich exakt zu formulieren. In diesem Seminar werden Ihnen die Regeln erklärt und begründet, nach denen wissenschaftliche Texte aufgebaut werden. Außerdem können Sie tools ausprobieren, mit denen Sie sich gut auf das Schreiben und die Texte einstimmen, sie effektiv vorbereiten und dann leichter und schneller formulieren.

**Literatur:**

Esselborn-Krumbiegel, Helga, Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben im Studium, Schöningh Verlag, Paderborn, München, Wien, Zürich 2002. Frank, Andrea, Haacke, Stefanie, Lahm, Swantje, Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Beruf und Studium, J.B. Metzler Verlag, Stuttgart, Weimar 2007. Kruse, Otto, Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium, Campus Verlag, Frankfurt/Main, New York 2007.

**Organisatorisches:**

E-Mail: as@kairos-schuermann.de

Block	08.06.	2 SWS MAR 0.017	Nr. 3131 L 113
-------	--------	-----------------	----------------

---

**Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie**

Bärbel Mauß

Im Kurs werden wir uns mit verschiedenen Positionen feministischer Wissenschaftskritik und Epistemologie befassen. Hier wird davon ausgegangen, dass Wissen weder unabhängig von Körperlichkeit, noch von historischen und kulturellen Kontexten des Erkennens verstanden werden kann, das heißt Wissen und Erkennen als abhängig von Macht – und Herrschaftsverhältnissen anzusehen sind. Im Kurs liegt der Fokus auf der Auseinandersetzung mit Natur- und Technikwissenschaften und deren Objektivitätsverständnis

**Organisatorisches:**E-Mail: [baerbel.mauss@tu-berlin.de](mailto:baerbel.mauss@tu-berlin.de)

Fr 12-14 20.04. wöchentlich 2 SWS MAR 2.013

Nr. 3152 L 030

## Regeln denken | Denken regeln: Kybernetik und Geisteswissenschaften

Boris Gösl

Thomas Rid spricht in seiner Geschichte der Kybernetik (2016) von „einer der folgenschwersten und zentralsten Ideen des 20. Jahrhunderts, einer Idee, deren Vermächtnis mit dem Voranschreiten des 21. Jahrhunderts sogar noch gewichtiger werden dürfte: der Kybernetik.“ Den Begriff „Kybernetik“ prägte der amerikanische Mathematiker Norbert Wiener 1948 für ein Forschungsprogramm, das Ingenieurs-, Natur-, Lebens-, und Geisteswissenschaften integrativ vereinen beziehungsweise überschreiten sollte und das nicht zuletzt die Utopie universeller Regelbarkeit in Aussicht stellte. Das in diesem expliziten Anspruch gescheiterte Projekt der Kybernetik soll mittels historischer Fallstudien und Analysen im Seminar als gleichwohl implizit fortwirkende Triebfeder von nachhaltigem (technik-)kulturellen Wandel beschrieben und verstanden werden, etwa im aktuellen Kontext automatischer oder gar autonomer Maschinensysteme.

Dazu werden die weniger bekannten kulturphilosophischen Arbeiten des Physikers Hermann Schmidt (1894–1968) gelesen, der 1944 an der TH Berlin den weltweit ersten Lehrstuhl für „Regelungstechnik“ erhielt und diese ganz im Sinne von Norbert Wieners Kybernetik als fächerübergreifendes Paradigma, als „allgemeine Regelungskunde“, verstand. So formulierte Schmidt 1967 etwa die Aufgabe, den geisteswissenschaftlichen Frage- und Denkstil in die Ingenieurwissenschaften hineinzutragen und sie damit für inter- und transdisziplinäre Debatten zu sensibilisieren. In der historischen Nachfolge der Wiener'schen Kybernetik 1. Ordnung, die selbst schon Transformationen ausgesetzt war – etwa von der Frage nach der Aufrechterhaltung von System (Homöostasis) hin zur Frage nach Systemorganisationsänderung (Morphogenese) – wird der Aufstieg der Kybernetik 2. Ordnung, die eine

Trennbarkeit von Beobachter und beobachtetem System radikal in Frage stellte, diskutiert werden. Dies vor allem im Hinblick auf das noch explizitere Interesse der Kybernetik(er\*innen) zweiter Ordnung an genuin geistes- und sozialwissenschaftlichen Fragen: „[...] die ‚soft sciences‘ haben zu kämpfen, denn sie haben es mit den ‚hard problems‘ zu tun“, merkte etwa der 2nd-Order-Kybernetiker Heinz von Foerster zur Situation der Geisteswissenschaften 1971 an.

Im Rahmen des Seminars werden zudem Veranstaltungen des am Fachgebiet angesiedelten Forschungsprojektes „Kybernetik und Geisteswissenschaften“ sowie Veranstaltungen in Kooperation mit der HU Berlin (18./19.04.2018) angeboten.

### Literatur:

Thomas Rid, *Maschinendämmerung: eine kurze Geschichte der Kybernetik*, Berlin, 2016; Hans-Christian Dany, *Morgen werde ich Idiot: Kybernetik und Kontrollgesellschaft*, Hamburg: 2013; Steven Strogatz, „Too Much Coupling“, auf: <https://www.edge.org/response-detail/23820>, Annual Question 2013: What \*Should\* We Be Worried About?; Stefan Artmann, „Kybernetik zwischen Ingenieurwesen und Metaphysik – Eine Fallstudie zum Gebrauch von Analogien in den Strukturwissenschaften“, in: *Acta Historica Leopoldina* Nr. 56, 399–417: 2010; Michael Hagner/Erich Hörl, *Die Transformation des Humanen: Beiträge zur Kulturgeschichte der Kybernetik*, Frankfurt am Main: 2008; Norbert Wiener, *Mensch und Maschinerie: Kybernetik und Gesellschaft*, Frankfurt/Main: 1964 [Orig. 1950/54]; Hermann Schmidt, „Kybernetik als anthropologisches Problem“, München: 1967; Hermann Schmidt, „Denkschrift zur Gründung eines Instituts für Regelungstechnik“, Berlin: 1941.

### Organisatorisches:

E-Mail: [boris.goesl@tu-berlin.de](mailto:boris.goesl@tu-berlin.de)

Di 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 058

## **Erforschung des Geistes mit Paul Valéry: Einführung in die Methode Leonardo da Vincis (1895)**

Gerald Wildgruber

Im Zentrum des Seminars steht der französische Dichter Paul Valéry (1871–1945), der zu den bedeutenden Lyrikern der Moderne zählt und dessen Schriften großen Einfluß im kunst- und erkenntnistheoretischen Denken (Konstruktivismus) des 20. Jahrhundert erlangten. In dem Essay Einführung in die Methode Leonardo da Vincis (Texte aus dem Zeitraum zwischen 1895–1930) unternimmt Valéry den Versuch, an der enigmatischen Gestalt Leonardos die Struktur des schöpferischen Geistes zu analysieren, und zwar insofern dessen Verfahrensweisen zur Regel sowohl der Kunst wie der Wissenschaft werden können. Die Untersuchung selbst ist ihrem hypothetischen und konstruktiven Verfahren nach wesentlich dichterisch, vorgenommen jedoch von jemandem, der für fast 20 Jahre die Literatur nahezu vollständig aufgegeben, und sich mit Blick auf die neuesten Entwicklungen sowohl in Mathematik und Physik (Poincaré, Borel, Einstein) als auch in der Kunst, der Erforschung der elementaren Operationen des Geistes gewidmet hat. – Valérys Betrachtung über die Macht methodischen Vorgehens in den Leistungen der Erkenntnis und in den Taten der Kunst, erhält zudem ihre besondere Schärfe durch ihre politische Dimension. Ein Gegenstück zu den Leonardo-Texten ist die zeitgleiche Schrift Valérys Eine methodische Eroberung (1897), die den unerwarteten und für England und Frankreich beunruhigenden Aufstieg Deutschlands zur Europäischen Großmacht analysiert und in der Maschine eines ganzen Staates eine ähnliche Energie methodischen geregelten Vorgehens findet, für die der unbedingte Wille zur Wissenschaft kennzeichnend war.

### **Literatur:**

Dt. Text nach Paul Valéry, Leonardo da Vinci, Übers. Karl August Horst, Suhrkamp 1998.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: wildgruber@tu-berlin.de

Mi 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 051

## **Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit**

Günther Oestmann

Es werden ausgewählte Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit gelesen und diskutiert. Jede Sminarsitzung wird von einer Kurzpräsentation einer/s Seminarteilnehmer/in eingeleitet. Die Texte werden vorab via ISIS zur Verfügung gestellt. Die Übung steht im Zusammenhang mit der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte III: Frühe Neuzeit“ von Friedrich Steinle. Ein Besuch jener Vorlesung ist hilfreich, aber nicht zwingend erforderlich. Laufende, aktive Mitarbeit wird erwartet, und für Leistungsbescheinigungen jeglicher Art ist die regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung Voraussetzung. Es handelt sich um eine Kompaktveranstaltung, die in unmittelbarem Anschluß an das Semesterende stattfindet (am 23.7.2018 von 15:00–17:00; vom 24. bis 26.7. jeweils von 10:00–12:00 und 14:00–16:00 und am 27.7. von 10–12:00). Um vorherige Anmeldung per Mail wird gebeten.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: oestmann@nord-com.net

Block 23.07. 2 SWS H 3013

Nr. 3131 L 112

**Philip K. Dick: „Träumen Roboter von elektrischen Schafen?“**

Hans-Christian von Herrmann

Philip K. Dicks Science-Fiction-Roman „Do Androids Dream of Electric Sheep“ erschien 1968. Vor dem Hintergrund der Kybernetik und ihrer universellen Automatisierungsträume beschreibt er eine Welt, in der die Grenze von Natur und Technik zunehmend verschwimmt. Es ist zugleich eine Welt, die versucht, mit aller Macht die Unterscheidbarkeit von Maschinen und Menschen zu verteidigen. Das Seminar wird sich Dicks Roman, der heute vor allem durch Ridley Scotts Verfilmung unter dem Titel „Blade Runner“ (1982) bekannt ist, in einer genauen Lektüre zuwenden und ihn in literatur-, wissenschafts- und technikhistorische sowie kulturtheoretische Kontexte rücken.

**Literatur:**

Philip K. Dick: „Blade Runner“, 3. Aufl. Fischer Taschenbuch 2014 (11,00 €)

**Organisatorisches:**

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 12-14 16.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 052

**Straßen – Märkte – Wasserwege. Transport und Verkehr im europäischen Mittelalter**

Ralf Gebuhr

Ob zur Beförderung von Baumaterial, von Lebensmitteln oder von Luxusgütern: Transport verlangt nach Infrastruktur und politischen wie rechtlichen Bedingungen, die stetige Abläufe gewährleisten können. Ständig präsent waren Gefahren wie Straßenräuberei oder Piraterie auf dem Meer.

Die Analyse von Transportsystemen erlaubt Einblicke in die Funktionsweise von Technik, Recht und Gesellschaft. Das Proseminar wird in schriftliche und sachliche Überlieferung zum Problemfeld Transport und Verkehr im europäischen Mittelalter und in Methoden von Technik- und Kulturgeschichte einführen.

**Literatur:**

Enke, Roland; Probst, Bettina u.a. (Hgg.): Via Regia – 800 Jahre Bewegung und Begegnung. Menschen unterwegs. Die Via Regia und ihre Akteure. Katalog und Essayband zur 3. Sächsischen Landesausstellung. Dresden 2011.

**Organisatorisches:**

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Di 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 313

**Twentieth Century Physics in Context**

Roberto Lalli

During the twentieth century, the discipline of physics underwent dramatic transformations, both conceptual and structural. From the conceptual perspective, the early twentieth century witnessed the development of relativity theories and quantum mechanics, which radically modified the classical world picture and gradually became the two building blocks of modern physics. At the structural level, physics passed from being a small-scale enterprise, mostly pursued in academic settings, to becoming a crucial element of the military-industrial complex of many nations after World War II and to playing a fundamental role in the development of international relations during the Cold War. During the last decades, these radical changes in the conceptions of the physical world and in the practice of doing physics have been extensively analysed by historians of science, who have provided us with a variety of multifaceted views of these developments. The aim of the seminar is twofold. First, we will study the conceptual evolution of modern physics as well as its shifting practices with a special focus on the connections between these historical processes and relevant institutional, political, social and cultural contexts. Second, we will discuss some of the most controversial debates in the historiography of modern physics, including the dichotomy continuity/discontinuity between classical and modern physics, the notion of “scientific revolution” and its problems when applied to the emergence of modern physics, the impact of specific national cultures and of the Cold War context in its developments, the role of education and local traditions in the reception and evolution of novel theories, tools and practices. During the discussions, the students will be invited to evaluate historiographical theses and debates as well as to put forward their own critical views.

**Organisatorisches:**

E-Mail: rlalli@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi	10-12	18.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.013	Nr. 3131 L 111
----	-------	--------	-------------	-------	-----------	----------------

**Die Philosophie von Georges Canguilhem**

Spyridon Koutroufinis

Georges Canguilhem (1905–1995) war einer von Europas führenden Wissenschaftshistoriker und Philosophen des Lebendigen. Im Zentrum seiner Biophilosophie steht die Idee, dass jeder Organismus nicht bloß an seine Umgebung angepasst ist, sondern wesentlich eine ihm angemessene Umwelt mitgestaltet und darum eine normative Aktivität darstellt. Wir werden Canguilhems These von der unlösbaren Verflechtung der zentralen medizinischen Kategorien des Normalen und des Pathologischen mit sozialen Tatsachen diskutieren. Auf dieser Basis werden wir sein Verständnis von Gesundheit als das Vermögen analysieren, die Norm zu überwinden und neue Normen zu setzen. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit werden auch das vielfältige Verhältnis von Organismus und Maschine sowie Canguilhems besondere Interpretation des Vitalismus stehen. Die Textgrundlage werden große Teile seiner Bücher „Das Normale und das Pathologische“ (Hauptwerk) und „Die Erkenntnis des Lebens“ bilden. Interessent\_innen sollen den Dozenten möglichst vor dem 17. Juli 2018 kontaktieren.

**Organisatorisches:**

Anmeldung: erbeten

E-Mail: spyridon1967@gmail.com

Block	17.09.	2 SWS	H 2051	Nr. 3130 L 037
-------	--------	-------	--------	----------------

## Bautechnik im Altertum: Von den Windschirmen der Steinzeit zum „Römischen Beton“

Thomas Kirstein

Das Dach über dem Kopf zählt zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Noch bevor die ersten Menschen Höhlen bezogen, bauten sie einfache Behausungen. Folglich bildete die Bautechnik schon in Vorgeschichte und Altertum eine zentrale Technologie. Das Seminar betrachtet neben Wohnbauten auch alle anderen Bautypen: öffentliche Sakral- und Profanbauten, Burgen und Stadtbefestigungen, Bauten der Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur oder Produktionsstätten und Lagerhäuser. Hinzu kommen Technologien, die mit Bauwerken in enger Beziehung stehen: Heizung, Belüftung, Beleuchtung, Bäder, Wasserleitungen, Warmwasserbereiter oder Küchen und Installationen zur Lebensmittelkonservierung. Die Betrachtung einer breiten Palette von Bauten und ihrer Nutzer zeichnet letztlich auch eine Kulturgeschichte des Altertums und seiner vorangegangenen Epochen.

Sprachenkenntnisse in alten (und modernen) Sprachen sind nicht erforderlich.

### Organisatorisches:

E-Mail: [thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de](mailto:thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de)

Di 14-16 17.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 316

## Antisemitismus und Psychoanalyse

Uffa Jensen

Wissensgeschichtlich lieferte die Freudsche Psychoanalyse im frühen 20. Jahrhundert wichtige Impulse für die beginnende Antisemitismusforschung. Sie ermöglichte ein strukturiertes Nachdenken über die individual- und kollektivpsychologischen Bedingungen von antisemitischen Überzeugungen. Bei Freud sind entsprechende Überlegungen in mehreren Schriften zu finden, etwa in „Massenpsychologie und Ich-Analyse“ sowie in „Mann Moses“. Auch wichtige Mitstreiter in der psychoanalytischen Bewegung dachten über Antisemitismus nach, wie Otto Fenichel oder Ernst Simmel. In der Tradition der Kritischen Theorie wurden solche Überlegungen weiterentwickelt, insbesondere in der „Dialektik der Aufklärung“ von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer. Das Lektüreseminar wird bei der Analyse dieser Texte vor allem zu fragen haben, welches Wissen die Psychoanalyse für die Antisemitismusforschung bereitstellte? Was kann man damit am modernen Antisemitismus verstehen, was möglicherweise auch nicht?

### Literatur:

Frosh, Stephen: Hate and the 'Jewish Science'. Anti-Semitism, Nazism and Psychoanalysis, Basingstoke 2005.  
Simmel, Ernst (Hrsg.): Antisemitismus, Frankfurt a. M. 1996. Zaretsky, Eli: Political Freud. A History, New York 2015.

### Organisatorisches:

E-Mail: [jensen@tu-berlin.de](mailto:jensen@tu-berlin.de)

Do 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS TEL 811

Nr. 3151 L 017

**Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter – Quellen und Theorien**

Uwe Fraunholz

Bezugnehmend auf den Stoff der parallel angebotenen Vorlesung werden in dem Seminar frühneuzeitliche Quellen zur Technikgeschichte diskutiert und theoretische Ansätze zur Technikentwicklung erörtert. Dabei werden unterschiedliche Quellentypen behandelt und die grundsätzliche Frage nach dem Stellenwert von Technik für die frühneuzeitlichen Gesellschaften gestellt. Der Besuch der Vorlesung „Technik und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit“ ist für einen vertieften Lernerfolg vorteilhaft, aber nicht zwingend.

**Literatur:**

Günter Bayerl, Technik in Mittelalter und Früher Neuzeit, Stuttgart 2013; Christian Kleinschmidt, Wirtschaftsgeschichte der Neuzeit: Die Weltwirtschaft 1500-1850, München 2017; Wolfgang König (Hg.), Propyläen Technikgeschichte, Bde 2 u. 3, Frankfurt/Main, Berlin 1997.

**Organisatorisches:**

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Mi	16-18	18.04.	wöchentlich	2 SWS H 3008	Nr. 3131 L 319
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

**Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen**

Nina Lorkowski

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen des Fachs vorgestellt.

**Organisatorisches:**

E-Mail: nina.lorkowski@campus.tu-berlin.de

Mi	10-12	18.04.	wöchentlich	2 SWS H 3003 A	Nr. 3131 L 310
----	-------	--------	-------------	----------------	----------------



**Lektüreseminar zu David Humes. Traktat über die menschliche Natur (Buch I, Über den Verstand)**

Axel Gelfert

David Humes Traktat über die menschliche Natur, 1739/40 anonym publiziert, stieß zunächst auf wenig Resonanz; die das Erstlingswerk Humes ausmachenden drei Bücher fielen, wie er selbst es ausdrückte, „als Totgeburt aus der Druckerpresse“. Doch im Laufe der Zeit entfalteten die darin enthaltenen Ideen – zur Metaphysikkritik, dem Projekt einer „Science of Man“, der Sinneswahrnehmung als Wissensgrundlage, und zur Arbeitsweise des menschlichen Verstandes – eine immer größere Sprengkraft. Wenn etwa bereits die Relation zwischen Ursache und Wirkung philosophisch problematisch ist, wie sollte man dann legitim eine „erste“ Ursache behaupten? Ziel des Seminars ist es, durch eine textnahe Lektüre von Buch I (Über den Verstand) Humes Argumente zu rekonstruieren und Bezüge zu zeitgenössischen philosophischen Debatten herzustellen.

**Literatur:**

David Hume, Ein Traktat über die menschliche Natur: Buch I: Über den Verstand. Hg. von Horst D. Brandt. Felix Meiner Verlag 2013.

**Organisatorisches:**

E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Mi 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS MA 651

Nr. 3130 L 016

Proj

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-  
und Technikgeschichte**Wissenschaftsarchitektur als Repräsentations- oder Erkenntnismaschine?  
Berlin im 19. und 20. Jahrhundert**

Arne Schirmmacher

Das Studienprojekt stellt sich die Frage, wie die Berliner Orte der Wissenschaft die Formen, Darstellungen, Inhalte und auch Rezeptionen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen beeinflusst haben. Welche Rolle spielte das engere architektonische „Gehäuse“ der Wissenschaft und welche ihre „Topographie“, also die Verbindung mit benachbarten Institutionen, der Austausch oder Fluss von Forschern und Ideen und so weiter? Beide Aspekte sind verbunden mit der Repräsentation von Wissenschaft in der Stadt und mit der Stadt als Forschungsstandort. Ziel der forschungsorientierten Projektarbeit ist ein Beitrag zum European Cultural Heritage Year 2018 in Form von kurzen Portraits von Orten der Wissenschaft in Berlin und Umgebung für einen Architekturführer „Wissenschaft in der Stadt – Architekturen der Wissenschaft in Berlin vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ (Arbeitstitel). Die praktische Durchführung kombiniert die Recherche und Beitragserstellung mit der Teilnahme am European Cultural Heritage Summit (european-cultural-heritage-summit.eu, Juni 2018) und der Reflexion über die Arbeit des Wissenschaftshistorikers für ein breiteres Publikum, was in den schriftlichen Ausarbeitungen vertieft wird. Das Studienprojekt ist zugleich ein Crossing-over-Kurs mit einer Lehrveranstaltung der Humboldt-Universität, in der die Bedeutung der Wissenschaftsarchitektur und -topographie für die Stadtentwicklung im Vordergrund steht (Institut für Geschichtswissenschaften, Prof. Gabriele Metzler). In zwei gemeinsamen Workshops (Mitte und Ende des Semesters) werden die Konzepte bzw. Ergebnisse gegenseitig vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Wichtig: Eine Teilnahme an der Sitzung in der ersten Vorlesungswoche ist notwendig, damit die Projekte rechtzeitig mit dem Summit und der HU koordiniert werden können. Wer diesen Termin nicht erreichen kann, kommt in meine Sprechstunde \*vor\* Semesterbeginn: 12.4., 10-11Uhr (Anmeldung per E-Mail erbeten).

**Organisatorisches:**

E-Mail: arne.schirmmacher@hu-berlin.de

Do 8-12 19.04. wöchentlich 4 SWS H 2051

Nr. 3131 L 136

## **Körper, Raum und Zeit als Querschnittsthemen der Geisteswissenschaften. 1. Körpergeschichte.**

Gregor May, Patricia Schubert

Die Lehrveranstaltung steht jedes Semester unter dem übergeordneten Themenschwerpunkt „Querschnitt der Geisteswissenschaften“. Dieses Semester wird die Körpergeschichte und Medizingeschichte im Mittelpunkt stehen. Welche Zugänge zum Thema Körper bietet die Wissenschafts-, Technik- und Kulturgeschichte jenseits der Wahrnehmungsgeschichte? Die Geschichte der Hygiene und die Entwicklung der Medizin wird an Beispielen aus der Antike, dem Mittelalter und der Industrialisierung diskutiert. Die methodische Erfassung und Vermessung von Körpern sollen unter dem Gesichtspunkt von Frauengeschichte beleuchtet werden und die kulturgeschichtlichen Konsequenzen aufzeigen. Mit unserer Lehrveranstaltung möchten wir die disziplinären und interdisziplinären Ansätze zu diesen Themen herausarbeiten und mit den Studierenden diskutieren. Die Thematik soll durch eine Objektpräsentation und Objektbiographie methodisch veranschaulicht werden und dadurch auch didaktisch die Interdisziplinarität gewährleisten.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [patricia.b.schubert@campus.tu-berlin.de](mailto:patricia.b.schubert@campus.tu-berlin.de)

Di 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS MAR 0.011

Nr. 3131 L 141

## **Die TH Berlin im Innovationssystem des Nationalsozialismus**

Uwe Fraunholz

Während die ältere Forschung aufgrund der Vertreibung oder physischen Vernichtung eines erheblichen Teils der wissenschaftlich-technischen Funktionselite durch den Nationalsozialismus dessen Ineffizienz betonte, sind seit geraumer Zeit gestaltende Dynamik sowie Steuerungs- und Mobilisierungsfähigkeit nationalsozialistischer Technik- und Wissenschaftspolitik in den Fokus gerückt. Ingenieure und Wissenschaftler leisteten demnach ebenso einen nicht unerheblichen Beitrag für Legitimitätsbeschaffung und Stabilität der Diktatur wie für Aufrüstung und Kriegsführung.

Indem die Veranstaltung Autarkie- und Rüstungsforschungsprojekte an der TH Berlin in den Blick nimmt, um deren spezifische Stellung im Innovationssystem des Nationalsozialismus zu bestimmen, wird an ein Studienprojekt des Fachgebiets Wissenschaftsgeschichte im Sommersemester 2016 angeknüpft. Ziel ist es, im Rahmen eines forschenden Lernens, das auch Besuche in diversen Archiven umfasst, bereits vorliegende Ergebnisse zu ergänzen, und diese der Öffentlichkeit online oder in einer physischen Ausstellung zu präsentieren.

### **Literatur:**

Carina Baganz, Diskriminierung, Ausgrenzung und Vertreibung. Die Technische Hochschule Berlin während des Nationalsozialismus, Berlin 2013; Rosemarie Beier-de Haan, Erinnerter Geschichte – inszenierte Geschichte. Ausstellungen und Museen in der Zweiten Moderne, Frankfurt a. M. 2006; Helmut Maier, Expandierende Ressourcen und Innovationsschübe. Rüstungsforschung an Technischen Hochschulen 1933-1945, in: M. Barricelli et al. (Hg.): Ideologie und Eigensinn. Die Technischen Hochschulen in der Zeit des Nationalsozialismus, Göttingen 2017, S. 189-222; Reinhard Rürup (Hg.), Wissenschaft und Gesellschaft. Beiträge zur Geschichte der Technischen Universität Berlin, 1879–1979, 2 Bde., Berlin et al. 1979.

### **Organisatorisches:**

E-Mail: [uwe.fraunholz@tu-berlin.de](mailto:uwe.fraunholz@tu-berlin.de)

Mi 12-14 18.04. wöchentlich 2 SWS MA 142

Nr. 3131 L 333

**Was soll die Uni?**

Joshua Schultheis, Gabriel Tiedje

Im Fokus dieses Semesters steht die Frage nach dem Schicksal der Errungenschaften der 68er Revolte und eine Aufarbeitung des studentischen Engagements und deren Höhe- und Tiefpunkte in den fünf Dekaden nach 1968. Dazu können wir Gespräche mit Akteuren an der Universität/Hochschule führen. Thema werden auch die in diesem Zeitraum erfolgreich von Studierenden geforderten Projektwerkstätten an der TU sein. Außerdem bietet das Archiv des AStA TU eine Gelegenheit, bisher unbekannte Aspekte der Geschichte des studentischen Engagements an den Berliner Unis zu erforschen. Mögliche Themen für die Projektphase sind: 1. Unipolitik und Repression, wie studentisches Engagement unterbunden wurde. 2. Öffnung der Universität/ Bildungsreformen 3. Selbstverwaltung der Studierenden in der Universität.

**Organisatorisches:**

E-Mail: gabrielgibbe@googlemail.com

Di 16-18 17.04. wöchentlich 2 SWS H 3012 Nr. 3131 L 140

**Einführung in die Wissenschaftstheorie**

Adrian Strauch

In dem Tutorium sollen offene Fragen besprochen und wichtige Inhalte der Vorlesung „Einführung in die Wissenschaftstheorie“ nach- und vorbereitet werden. In lockerer Atmosphäre haben Studierende so die Möglichkeit das freie Reden und Diskutieren zu üben und auf Aspekte einzugehen, die in der Vorlesung vorgetragen wurden. Vor allem auf die Aspekte, die gegebenenfalls eingehender diskutiert werden möchten. Dabei können die Studierenden selbst Schwerpunkte setzen und eigene Themen vorschlagen, die im Bereich der Vorlesung angesiedelt sind. Als allgemeine Orientierung zum Thema dient (freiwillig) die „Einführung in die Wissenschaftstheorie“ von Harald A. Wiltsche, erschienen im UTB Verlag.

**Organisatorisches:**

E-Mail: strauch.oleas@posteo.de

Fr 14-16 20.04. wöchentlich 2 SWS H 6124 Nr. 3130 L 002

**Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte**

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

**Organisatorisches:**

E-Mail: Friedrich.Steinle@TU-Berlin.de

Mo 16-18 16.04. wöchentlich 2 SWS H 3012 Nr. 3131 L 160

**Kulturen des Wissens**

Hans-Christian von Herrmann

Das Kolloquium „Kulturen des Wissens“ schließt an das zweisemestrige Plenum (Modul 6/3) an und soll das Studium im Masterstudiengang „Geschichte und Kultur der Wissenschaft und Technik“ bis zum Abschluß begleiten.

Es werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und gemeinsam im Blick auf Fragestellung und Herangehensweise besprochen. Daneben werden, unter anderem mit externen Gästen, aktuelle Forschungsfragen diskutiert. Einzelne Sitzungen finden gemeinsam mit den Forschungskolloquien der Schwerpunkte „Wissenschaftsgeschichte“ und „Technikgeschichte“ statt.

**Organisatorisches:**

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo	16-18	16.04.	wöchentlich	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 055
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

---

**Forschungskolloquium zur Technikgeschichte**

Uwe Fraunholz, Massimo Moraglio

Im Forschungskolloquium werden laufende Abschlussarbeiten vorgestellt und besprochen sowie aktuelle Forschungen zur Technikgeschichte präsentiert. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber grundsätzlich allen Interessierten offen. Falls Sie teilnehmen und das aktuelle Semesterprogramm erhalten möchten, aber bisher noch nicht im Verteiler für die Informationen zum Kolloquium aufgenommen sind, schicken Sie bitte eine E-Mail.

**Organisatorisches:**

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Mo	16-18	16.04.	wöchentlich	2 SWS H 2038	Nr. 3131 L 341
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

---

**Practical Mathematics in Early Modern Europe**

Angela Axworthy

This seminar offers to consider the content and scope of practical mathematics in early modern Europe, from the Middle ages to the seventeenth century, with a special focus on the sixteenth century, when the number of published treatises classified as belonging to practical mathematics increased considerably. This gave rise to a category of knowledge and teaching which was distinguished both from mathematics in the strict sense, represented at the time by the quadrivium (Neopythagorean theory of numbers and consonances, Euclidean geometry and geocentric theory of celestial motions) and properly designated as theoretical mathematics, and from a type of mathematical knowledge specifically aimed at the resolution of concrete problems and used in particular domains of human activity, such as commerce, land-measuring, architecture or navigation. Yet, the content of the treatises of practical mathematics published in Europe in the early modern era (which could deal with measuring and computation procedures, problems of architecture and land-measuring, the fabrication and use of surveying instruments, Euclidean problems, but also with propositions demonstrating certain properties of mathematical objects) present features drawn from both traditions and types of mathematical knowledge (theoretical and applied). Through the reading of secondary sources (given in advance), as well as primary sources (to be read and analysed in class), the seminar will be the occasion to consider such questions as the origins of early modern practical mathematics, its content, objects, methods, finality, as well as its relation with other forms of mathematical knowledge and the social and institutional status of its representatives and intended readers. The seminar will be held in English, but parts of the discussion may be held in German.

**Organisatorisches:**E-Mail: [aaxworthy@mpiwg-berlin.mpg.de](mailto:aaxworthy@mpiwg-berlin.mpg.de)

Di 12-14 17.04. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 130

**Die Entwicklung des chinesischen Straßenwesens**

Dirk Forschner

In diesem Seminar soll zum einen die Entwicklung des Straßenwesens und des Straßentransports in China von der Antike bis zur Jetztzeit betrachtet werden. Zum anderen soll am Beispiel von Straßenwalzen die in den frühen 1950er Jahren beginnende Industrialisierung der VR China besprochen werden. Die Entwicklung des Straßenwesens in China lässt sich in zwei große Blöcke teilen, wobei sich der Erste von der Han-Zeit bis zum Ende des zweiten Weltkriegs erstreckt. Hier sei der Vergleich zwischen den römischen und chinesischen Straßen in der Antike erwähnt (siehe außerdem Needham, Science and Civilisation in China). Der Zweite Block beginnt mit der zaghafte Ausweitung des Straßennetzes und der Gründung der VR China 1949 und erfährt mit der Motorisierungswelle ab der 1990er Jahre einen ungeheuren Aufschwung. Insbesondere die Verlagerung von Verkehren von der Schiene auf die Straße im Personen- und Güterverkehr soll Berücksichtigung finden. Voraussetzung für die Erweiterung und Modernisierung des chinesischen Straßennetzes war die Eigenfertigung von Straßenbaumaschinen; die Aufnahme der Inlandsproduktion von Baumaschinen soll am Beispiel der Straßenwalzen der chinesischen Hersteller in Beijing, Tianjin und Xuzhou en Detail beleuchtet werden; dabei ist daran gedacht die Teilnehmer\*Innen auch intensiver mit der Konstruktion und dem Betrieb von Dampfstraßenwalzen vertraut zu machen und die technologischen Unterschiede zu den Nachfolge Konstruktionen auf zu zeigen.

**Organisatorisches:**E-Mail: [dirk.forschner@tu-berlin.de](mailto:dirk.forschner@tu-berlin.de)

Do 10-12 19.04. wöchentlich 2 SWS MAR 4.062

Nr. 3131 L 172

**Die wissenschaftliche Kontroverse um das kosmologische Weltbild im 17./18. Jahrhundert**

Harald Siebert

Es gab eine Zeit, da wurde die „Wissenschaftliche Revolution“ auf ein zentrales Ereignis reduziert: die Durchsetzung des heliozentrischen Weltbilds („Kopernikanische Revolution“). Dieser Fokus ist aus heutiger Sicht viel zu eng, um den komplexen Entstehungsbedingungen moderner Wissenschaft im 17. Jahrhundert Rechnung zu tragen. Trotz dieser ursprünglichen Fokussierung ist aber kaum versucht worden, die sehr viel länger anhaltende Auseinandersetzung um das richtige Weltbild als eine wissenschaftliche Kontroverse zu verstehen. Religiöse Gründe oder Argumente aus der traditionellen Kosmologie, haben historiographisch Beachtung gefunden, kaum aber neue astronomische und physikalische Erkenntnisse, die gegen Copernicus angeführt wurden und die infolge dieser Kontroverse mitunter wieder in Vergessenheit gerieten. Vielleicht erst seit den 1990er Jahren hat die Wissenschaftsgeschichte begonnen, zentrale Probleme und Themen nicht allein aus der Perspektive der Kopernikaner zu betrachten. Damit ist eine Aufarbeitung in Gang gekommen, die diese nicht zuletzt durch Galileis Verurteilung prominente Auseinandersetzung in breiterem Kontext untersucht und deren Vielschichtigkeit und Vielstimmigkeit aufdeckt.

**Organisatorisches:**

E-Mail: harald.siebert@campus.tu-berlin.de

Fr 16-18 20.04. wöchentlich 2 SWS H 3008

Nr. 3131 L 132

**Systematik und Geschichte der Wissenschaftskommunikation**

Jörn Henrich

Es gibt mehrere Disziplinen, ohne die kommunikationswissenschaftliche Untersuchungen nicht auskommen; das gilt auch für die Wissenschaftskommunikation. Die ersten Sitzungen sind daher der Kommunikationspsychologie und der Systematik der Wissenschaftskommunikation gewidmet. (Arbeitsgrundlage ist: Weitze & Heckl: Wissenschaftskommunikation, 14,99 €) Dann sehen wir, inwieweit sich die Ansätze in der Geschichte der Wissenschaftskommunikation wiederfinden lassen. Die Aufgabe der TeilnehmerInnen wird sein, einen historischen Akteur und dessen Ansatz vorzustellen; die Bereitschaft dazu ist eine Teilnahmevoraussetzung. Die Hausarbeit besteht in der Erstellung eines Exzerpts zu diesem Akteur. Das Ziel ist, einen Seminar-Reader zu erstellen, den wir zumindest als pdf ins Internet stellen können.

**Organisatorisches:**

E-Mail: joern.henrich@gmx.de

Mi 18-20 18.04. wöchentlich 2 SWS H 6124

Nr. 3131 L 131

**Das Aristotelische Weltbild. Die Lektüre von Aristoteles De caelo**

Matteo Valleriani

In der Geschichte der westlichen Naturphilosophie wirkte die Kosmologie als Aggregator für das gesamte wissenschaftliche Wissenssystem. Das bis zum 17. Jahrhundert dominante kosmologische Weltbild ging zurück auf den antiken Text *De caelo*, verfasst von Aristoteles. Da es sich dabei um einen der meist kommentierten Texte der Frühneuzeit handelt, sind die Grundelemente dieses geozentrischen Weltbildes in der Literatur oft aber selektiv erwähnt. Dadurch aber bleiben viele Aspekte der reichen aristotelischen Doktrin unberücksichtigt und es fehlen deswegen die Instrumente zu verstehen, warum und wie Kosmologie diese wichtige Rolle spielen konnte. Das Seminar zielt auf eine detaillierte Analyse von ausgewählten Passagen des Textes in deutscher Übersetzung.

**Literatur:**

Aristoteles, *Über den Himmel*. Übersetzt und erläutert von Alberto Jori. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2009.

**Organisatorisches:**

E-Mail: valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi	16-18	18.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.015	Nr. 3131 L 120
----	-------	--------	-------------	-------	-----------	----------------

---

**Chinas Trauma – Chinas Stärke. Politik als Heilkunde**

Paul U. Unschuld

China hat im 19. und 20. Jahrhundert im Zusammenwirken äußerer Einwirkungen und innerer Strukturschwächen zunächst einen dramatischen Verlust an Souveränität und Territorium erlitten und dann in einem welthistorisch einmaligen Vorgang wieder an Stärke und globalem Einfluss gewonnen. Dieses Seminar widmet sich den einzelnen Phasen dieser Entwicklung und untersucht, in welchem Maße die zweitausendjährige chinesische medizinische Kultur im Umgang mit Krankheit die Reaktion auf die politischen Traumata geformt hat.

**Literatur:**

Paul U. Unschuld, *Chinas Trauma, Chinas Stärke. Niedergang und Wiederaufstieg des Reichs der Mitte*. Springer-Vieweg, Heidelberg, 2016; Paul U. Unschuld, *Traditionelle Chinesische Medizin*, C. H. Beck Verlag, München, 2013.

**Organisatorisches:**

E-Mail: unschuld@charite.de

Di	16-18	17.04.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.010	Nr. 3131 L 177
----	-------	--------	-------------	-------	-----------	----------------

---

**Wissenschaft und Technik im modernen China**

Philipp Mahltig

Im Rahmen dieses Seminars werden die wichtigsten Diskurse, Protagonisten und Institutionen der Wissenschafts- und Technologieentwicklung im modernen China vorgestellt. Die Rückschau beginnt im 19. Jahrhundert, der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf der Entwicklung in der Volksrepublik China seit 1949. Die Technologieentwicklung und deren Perspektiven werden anhand ausgewählter Branchen diskutiert.

**Organisatorisches:**

E-Mail: philipp.mahltig@tu-berlin.de

Do 12-14 03.05. wöchentlich 2 SWS MAR 0.008

Nr. 3131 L 174



## **Veranstaltungsarten**

BAS	Bachelorseminar
C	Colloquium
FoCo	Forschungscolloquium
FoSe	Forschungsseminar
HS	Hauptseminar
LK	Lektürekurs
MAS	Masterseminar
Proj	Projektseminar
PS	Proseminar
SE	Seminar
sP	studentisches Projekt
TUT	Tutorium
UE	Übung
VL	Vorlesung
VS	Vertiefungsseminar
W	Workshop

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

## **Standorte FU**

Arnim 3-5	Arnimallee 3–5, 14195 Berlin
Grune 35	Grunewaldstraße 35, 12165 Berlin
Habel 30	Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin
Habel 45	Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
Koser 20	Koserstraße 20, 14195 Berlin
Lans 7-9	Lansstraße 7–9, 14195 Berlin

## **Standorte HU**

BU 26	Burgstraße 26, 10178 Berlin
DOR 24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR 26	Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin
FRS 191	Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin
GEO 47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HN 6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HVP 5–7	Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin
MO 40	Mohrenstraße 40, 10117 Berlin
NEW 15	Lise-Meitner-Haus, Newtonstraße 15, 12489 Berlin
SO 22	Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin
SPA 1	Spandauer Straße 1, 10178 Berlin
UL 6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI 3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

## **Standorte TU**

H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR	Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin

TEL Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin  
TIB Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

**Sonstige Standorte**

TOPOI Hittorfstraße 18, 14195 Berlin  
UdK Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin